

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

158 (9.7.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-690771](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-690771)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2.40, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27.

Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6.

Fernsprechanschluss Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 158.

Oldenburg, Donnerstag, den 9. Juli 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Das Befinden des Papstes geht innerhalb der fortbauenden größten Lebensgefahr auf und ab. Die letzten Nachrichten lauteten günstiger.

Der Kaiser tritt trotz der schweren Erkrankung des Papstes seine Nordlandreise programmäßig an.

Der Vernehrung der britischen Ausland-Kreuzerflotte wird durch die Reorganisation des Maschinenpersonals vorgearbeitet.

England und Frankreich tauschen anlässlich des Besuchs von Loubet in Windsor die herzlichsten Sympathiebezeugungen aus.

Die japanisch-russische Spannung macht sich immer mehr an den ostasiatischen Interessenspunkten bemerkbar.

Neue Auslandskreuzer.

Man schreibt uns aus Berlin von besonderer Seite: Die unlängst von der „Voss. Ztg.“ gebrachte Mitteilung, daß die Vernehrungsbauten des nächsten Marineetat sich nur auf die Klasse der Linienfahrer und Panzerkreuzer erstrecken werden, während ein großer Kreuzer als Ersatzbau, zum erstenmal seit drei Jahren, nicht in Betracht kommen soll, ist mehrfach in dem Sinne aufgefaßt worden, als habe die Marineverwaltung die Forderung neuer Auslandskreuzer einstweilen verjagt. Das ist nicht zu, wie sich auch aus der Tatsache entnehmen läßt, daß eben erst durch kaiserliche Ordre eine Reorganisation des Maschinenpersonals bei den Werftdivisionen bewirkt worden ist, dergestalt, daß die in der Ableistung der gesetzlichen Dienstpflicht begriffenen Mannschaften des Maschinenpersonals von jetzt ab eine Spezialabteilung bilden, die wieder in drei Kompanien gegliedert ist: die Linienfahrerkompanie, die Kreuzerkompanie und die Landkompanie. Es handelt sich bei dieser Gliederung hauptsächlich um die Heranbildung von Maschinenstammmannschaften für die einzelnen Schiffsklassen, und diese Maßregel dürfte mit dem gesetzlich festzulegenden Ausbau der Kreuzerflotte in innerem Zusammenhang stehen. Im vorliegenden Fall kann man nicht das eine tun und das andere lassen: ist die Reorganisation nach der personellen Seite hin in die Wege geleitet, dann wird die entsprechende Umbildung nach der materiellen Seite hin, die Kreuzervorlage, schwerlich auf sich warten lassen.

Von anderer Seite wird uns geschrieben:

Bereits gestern hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ ein gewisses Befremden darüber ausgedrückt, daß der englische Premierminister Lord Balfour in seiner jüngsten Parlamentsrede einzig und allein der englischen Flotte den Zweck der Verteidigung zugesprochen, also alle anderen Flotten als zum Angriff bestimmt charakterisiert hatte. Das offiziöse Organ wollte jedoch zunächst den Wortlaut der betreffenden Äußerung abwarten. Aus dem Wortlaut nun, den die „N. A. Ztg.“ im englischen Original mittelt, geht unabweisend hervor, daß Balfour in der Tat die Eigenschaft der Friedensliebe auf der Welt, soweit die Flotte in Betracht kommt, ausschließlich England zuerkennt. Hierzu bemerkt die „N. A. Ztg.“, indem sie zweifellos die Auffassung an der leitenden Stelle wiedergibt, die Meinung Balfours werde außerhalb Englands schwerlich Zustimmung finden. Um nachliegende Zeugnisse aus der jüngsten Vergangenheit anzuführen, sei nur auf die wiederholten Erklärungen des Präsidenten Roosevelt hingewiesen, daß eine starke amerikanische Kriegsflotte die beste Friedensbürgschaft bilden würde. Ähnliche Kundgebungen sind schon früher bei verschiedenen Anlässen von den Regierungen anderer Mächte ausgegangen.“ Auch von der deutschen Regierung ist zu ergänzen, was Lord Balfour sichtlich wissen konnte. Aus der im diplomatischen Verkehr üblichen Höflichkeit wird das nicht hingesehrt. Aber es ist ein Schluß zu der kleinen Note an die „befremdete britische Regierung“, der recht nahe liegt. Bei der Gelegenheit läßt sich mit Befriedigung konstatieren, daß in neuerer Zeit die Leitung unserer unabhängigen Politik häufiger und energischer, als das früher geschah, zu den Reden von Staatsmännern im Auslande durch offiziöse Kundgebungen Stellung nimmt, sobald es sich um Verträge handelt, welche die deutsche Politik in eine falsche Beleuchtung zu rücken geeignet sind. Die Nichtbeachtung solcher Unfreundlichkeiten, oder mitunter auch Unwissenheit, mag vornehm sein; sie hat aber schon den Gegnern Deutschlands den willkommenen Anlaß geliefert, von einem „beachtlichen Schweigen“ zu sprechen.

Vom Sterbelager des Papstes.

Oldenburg, 9. Juli.

Die letzte Nachricht, die wir gestern nachmittags unseren Lesern mitteilen konnten, enthielt die hoffnungsfreudige Kunde von einem Aufleben der Lebenskraft des Papstes. Man mußte diese Botschaft in Hinblick auf die 93 Jahre des greisen Kirchenfürsten mit pessimistischen Augen ansehen, und es wird auch nicht viele Optimisten gegeben haben, die Hoffnungen daran knüpfen. In der Tat erfolgte denn auch schon bald, schon mittags, der Rückschlag, der die römischen Zeitungskorrespondenten zu der übereinstimmenden Meldung veranlaßte, das Ende stehe unmittelbar bevor. Wie so oft in der kurzen Krankheitsgeschichte des Papstes und auch bei weiter zurückliegenden Anlässen, hatten die düsteren Propheten sich abernachst getäußt. Das Befinden des Papstes hob sich, und der Bericht von diesem Morgen um 2 1/2 Uhr lautete sogar wieder erheblich günstiger. Vapponi spricht von einem „Sprung nach vorne“, und die gefährlichste Erscheinung, das Aufhören der Nierenaktivität, beginnt zu verschwinden. Auch der Zustand der Lunge ist gut und die Kräfte nehmen zu.

Ein tief bewegendes Bild, wie lange und kräftig sich die Konstitution des greisen Papstes gegen die Zerföhrung auflehnt!

Die folgenden, in der Reihenfolge ihres Eintreffens aufgenommenen hauptsächlichsten Nachrichten aus Rom lassen die auf- und absteigende Linie des Zustandes des hohen Kranken in einzelnen verfolgen.

Das Bulletin

Von gestern, 9.30 Uhr vormittags, lautet: Die Nacht verging ziemlich ruhig, obschon der Papst keinen erquickenden Schlaf fand. Der Puls ist schwach, aber regelmäßig. Die Atmung ist nicht so frei wie gestern abend. Der Zustand des Papstes gestattet keine lange Untersuchung, doch konnte man feststellen, daß der Prozeß in der Lunge die Neigung hat, sich zu lösen, und daß bis jetzt die Flüssigkeit im Brustfell sich nicht zu erneuern scheint. Der Zustand des erlauchten Greises kann uns indessen nicht beruhigen angesichts des Depressionszustandes, der sich von Zeit zu Zeit scharf bemerkbar macht. (gez. Vapponi, Mazzoni.)

Mazzoni traf den Papst gestern früh in ziemlich gedrückter Stimmung. Der Papst sagte ihm, daß er in seinem Zustande einen Rückschritt wahrgenommen habe. Er fühle sich schwach, er habe sich gestern besser gefühlt. Er beklage dies, weil er heute viel zu tun habe. Er wolle aufstehen, um ohne Hilfe selbst zu tun. Gegen 11 Uhr habe er sich aus dem Bett erhoben und in den Rehnstuhl gesetzt. Die Gewandbreite sich an den Händen aus. Der Papst nehme noch Nahrung zu sich, aber wenig. — Mazzoni macht den Eindruck, daß er die Hoffnung aufgegeben hat, die er Diensttagsabend hegte. Der Papst rief Diensttagsabend den Sekretär Angeli und sagte zu ihm, er bedauere, daß er an dem morgen beginnenden neunmündigen Gebet zu Ehren S. Maria del Carmine nicht teilnehmen könne, die er sehr verehrt und deren Bild er stets auf der Brust getragen habe, denn er werde morgen sterben.

Der Zustand des Papstes wird trotz des günstigen subjektiven Befindens immer enger. Er hat nicht gut geschlafen, der Puls ist unregelmäßig, die Atmung gehemmt, und die Nierenlähmung dauert an. Der Kräfteverfall weicht nicht, sondern nimmt langsam, aber unaufhaltsam zu. Das ist die Wahrheit, die kein Bulletin beschönigen kann. Die behandelnden Ärzte weisen den Vorwurf der Fahrlässigkeit mit ruhiger Entschiedenheit zurück. Sie sagen, der körperliche Zustand des Papstes sei mit dem eines alt getriebenen Hauses vergleichbar. Solange die Mauerkelle ausreiche, bleibe das Haus auf Grund des Trägheitsgesetzes aufrecht; brauche man aber Stempelstein und Hammer, so wisse man nie, ob es nicht plötzlich über den Arbeitern zusammenbreche. Das pleuritische Exsudat hat sich bis jetzt nicht erneuert. Mazzoni glaubt indessen, daß die Notwendigkeit einer neuen Punktion sich bald wieder einstellen wird. Alles in allem kann man sagen, daß die Krankheit, weit entfernt, abzunehmen, sich stetig weiter entwickelt, und eine Genesung vollständig ausgeschlossen ist.

Rom, 8. Juli, 12 Uhr mittags. Der Zustand des Papstes hat sich heute mittags sehr verschlechtert. Der Großpenitentiar Kardinal Serafino Banattelli wurde herbeigerufen, um dem Papste die Absolution „in articulo mortis“ (in Todesgefahr) zu erteilen. Das Ende steht unmittelbar bevor.

Eine Sonderausgabe der „Voce della Verita“ berichtet: Der Zustand des Papstes um 5 Uhr nachmittags ist im

wesentlichen stationär. Der verhältnismäßig besriedigende Zustand der Lunge und des Brustfells hält an, aber die unzureichende Nierenaktivität besteht fort. Besonders die Fortdauer des Kräfteaberganges bedroht das Leben des erhabenen Patienten.

Mazzoni erklärte es für unrichtig, daß er gesagt habe, der Zustand des Papstes sei hoffnungslos. Er werde aber nur noch drei Tage leben.

Weiteren Details entnehmen wir: Der Zerfall des Organismus ist viel weiter vorgeschritten, als öffentlich zugegeben wird. Alle angeblichen Unterhaltungen Leos mit der Umgebung über seinen Zustand und die Haltung der Presse sind aus der Luft gegriffen. Er leidet mit großer Mühe. Der Zustand des Herzens, der Nieren und der Atmungsorgane schließt jede Hoffnung auf Genesung aus, obgleich noch tagelanger Widerstand möglich ist.

Rom, 8. Juli, 6 Uhr abends. Für den Papst besteht doppelte Lebensgefahr fort durch Herzschwäche und Harnbeschwerden. Wenn der Kranke die Nacht überlebt, soll morgen früh zur Befreiung der letzten ein Harnspezialist zugezogen werden. Die fortschreitende Herzschwäche hält an.

Rom, 8. Juli. Um 8 1/2 Uhr abends wurde folgendes Bulletin über das Befinden des Papstes ausgeben: Der Tag verging ruhig, ohne Schwächeanfälle. Der Puls ist nicht rasch und ein wenig stetiger. Die Atmung ist ruhig, der Allgemeinzustand mehr erleichert.

(gez.) Vapponi und Mazzoni.

Rom, 8. Juli, 10 1/2 Uhr abends. Der Zustand ist heute nicht absolut stationär, ohne Ausblick auf Besserung. Monsignore Volpini, den der Papst am Montag zum Sekretär des Kongreg. der Kongregationen ernannte, womit ihm während der Konklaveperiode die interimistische Verwaltung des Staatssekretariats zugewandt wurde, ist jedoch im Vatikan von einem anscheinend tödlichen Schlag getroffen worden.

Sinzuziehung eines 3. Arztes.

Aus Rom wird uns heute morgen gemeldet: An Stelle des Professors Senator Cardarelli aus Neapel, der einen Ruf an das Krankenlager des Papstes dankend abgelehnt hat, ist als dritter Arzt der Professor Kroll aus Florenz berufen.

Letzte, günstigere Nachricht.

Rom, 9. Juli, 2 1/2 Uhr morgens.

Vapponi erklärte, der Papst habe plötzlich wieder einen Sprung nach vorne getan. Die Nieren beginnen wieder zu arbeiten. Die Kräfte nehmen zu. Der Zustand der Lunge ist gut.

Englisch-französische Abmachungen.

Man schreibt uns aus Berlin, 8. Juli:

Es liegt bis zur Stunde noch kein sicheres Stimmungssymptom vor, wie man in Petersburg die neu entworfenen und neu besiegelten Freundschaftsbeziehungen zwischen England und Frankreich anlässlich des Besuchs Loubets aufnimmt. Der Präsident hat von den „glücklichsten Erlebnissen“ des Kaiserlichen Besuchs König Eduards gesprochen, der König seinerseits von der „tieftsten Freundschaft“. Chamberlain und Delcassé pflogen, dies wurde bemerkt, während des Festmahls eine angetegliche Unterhaltung. Es scheinen in der Tat gewisse politische Abmachungen zwischen beiden Ländern getroffen oder angebahnt worden zu sein. Ein Windsturm kommt selbstverständlich nicht in Frage, denn Ausland kann keinen Willkürten brauchen, dem die Hände gebunden sind gegen seinen intimsten Gegner in Italien. Selbst wenn die französische Regierung wollte, ist sie außer Stande, das Band zwischen der Republik und dem Zarenreich zu lockern. Das französische Volk bringt noch immer Auslandsvorurteilung entgegen, steht auf Ausland, allen Enttäuschungen zum Trotz, seine Revanchehoffnungen. Die Abmachungen zwischen England und Frankreich können nur spezielle Streitfragen betreffen, die Auslands-Interessen in keiner Weise berühren. Nach einer Pariser Meldung der „Voss. Ztg.“ unterzeichnete Delcassé sofort nach seiner Unterredung mit dem englischen Minister des Auswärtigen den russischen Botschafter. Das beweist, daß nichts ohne Wissen und Billigung Auslands geschieht.

Präsident Loubet in England.

London, 8. Juli. Der König begab sich gestern von der französischen Botschaft zur Festvorstellung nach dem Covent-Garden-Theater. Präsident Loubet folgte alsbald nach. In den Straßen brach ihm die Menge begehrte Kundgebungen dar. Das Theater bot ein prächtiges Bild. Der Zuschauerraum war reich geschmückt, überall mit La France-Florien, besonders die Logenbühnen waren gänzlich davon bedeckt. Die gesamte Aristokratie Englands mochte der Vorstellung bei. Um 9 Uhr betrat die Majestäten, Präsident Loubet und die Mitglieder der königlichen Familie die Loge. Das Orchester spielte die Marschmalle und die englische Nationalhymne. Die Minister und Hofwürdenträger nahmen zwei Logen rechts und

links von der königlichen Loge ein. Die Vorstellung endete um Mitternacht. Das Königspaar und Präsident Loubet begaben sich nach dem Büdingenpalast, in das dortige Haus zu.

Am Festmahl in der französischen Botschaft nahm der deutsche Botschafter teil.

Loubet legte gestern mittag nach dem Frühstück in Windsor-Castle im königlichen Mausoleum in Frogmore auf dem Grabe der Königin Viktoria einen Kranz nieder.

Alberricht, 8. Juli. Loubet wohnte heute in Gegenwart des Königspaars, des Prinzen von Wales, des Herzogs von Connaught, des Feldmarschalls Roberts und eines glänzenden Stabes von Offizieren der Besichtigung von 16000 Mann Truppen aller Waffengattungen bei. Die Infanterie zog im Schritt, die Artillerie und Kavallerie im Galopp vorbei. Die Musik spielte die englische Nationalhymne und die Marcellaise.

London, 8. Juli. „Daily News“ schreibt: Wir legen das größte Wohlwollen für das deutsche Volk und wünschen dessen Freundschaft der Freundschaft Frankreichs hinzuzufügen, aber die burokratische Verwaltung Deutschlands stellt dieses auf eine andere Ebene. Wir wünschen mit ihm in Frieden zu leben, wie wir dies mit Rußland und der ganzen Welt wünschen. Aber unsere Sympathien für Frankreich sind aktiv, nicht passiv. Es war Frankreich, das die große demokratische Bewegung des neunzehnten Jahrhunderts in Europa einleitete. In den Häfen Englands und Frankreichs ruht die liberale Sache, welche die Freiheit der ganzen Welt vertritt. Ein Bruch zwischen England und Frankreich würde das größte Unglück sein, das der Demokratie zustoßen könnte. Glücklicherweise ist dieses Unglück heute unendlich fern.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser verbleibt auch heute noch vor Saphir. Er machte einen Spaziergang nach Subbentamer. Das Wetter ist schön. In Nord alles wohl.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend den Eintritt des Königreichs Dänemark mit Einschluss der Färöer zur Berner internationalen Urheberrrechtsvereinbarung vom 9. September 1886, sowie zu dem am 4. Mai 1896 dazu getroffenen Zusatzvereinbahrungen.

Minister v. Hammerstein hält sich in Dsnabrick auf, um an der Konferenz zur Beseitigung der Hagelgeschäden teilzunehmen.

Wahlproteste. Freisinnige und Sozialdemokraten werden in Schlesien gegen die meisten Reichstagswahlen, in denen sie unterlegen sind, Einspruch erheben. Außer in Rathenburger-Hohenherda, wo Graf Arnim-Wuskau, und in Bunzlau-Liben, wo Rittergutsbesitzer Kern-Aslau gemahnt ist, werden Proteste vorbereitet gegen die Wahl des Kammerherrn Grafen Garner in Gubrau-Eitelau-Wohlan, des Oberregierungsrats a. D. Frhen. v. Nidhshofen in Schneidnitz-Striegan und des Landrats a. D. v. Heydenbrand und der Frau in Miltitz-Trebnitz.

Von der Brüsseler Judenkonvention. Vertreter der Judenindustrie aus Deutschland, Frankreich, Desterreich-Ungarn, Rußland, Holland, Belgien, haben nach längerem Vernehmen beschlossen, die Reproduktion in den respektiven Ländern so zu kontingieren, daß die Inzession des Londoner Marktes und ein Preissturz verhindert und subsidiär eine Preiserschöpfung von 1 bis 2 Francs für den Londoner Markt erzielt würde. Das Uebereinkommen wird erst nach Genehmigung durch die Vereine der Judenindustriellen der verschiedenen beteiligten Länder für dieselbe Dauer wie die Brüsseler Judenkonvention in Kraft treten. Die internationale Judenkommission nahm einstimmig den Antrag Deutschlands, betreffs Herabsetzung der Kompensationszölle gegenüber Rußland an. Auslands jüdischer Beitritte zur Konvention wird hierdurch erleichtert werden.

Die Freisinnige Vereinigung und die Sozialdemokratie. In einem Briefe von Dr. Barth an einen politischen Freund finden sich folgende Stellen:

„Diese Frage des Verhältnisses zur Sozialdemokratie wird in kürzester Zeit abermals auf zu werden. Wir stehen unmittelbar vor den preussischen Landtagswahlen, die sich erneut unter dem „elendesten aller Wahlsysteme“ abspielen werden. Die Sozialdemokratie kann nicht darauf rechnen, aus eigener Kraft allein unter dem Dreiklassenwahlsystem auch nur ein einziges Mandat zu erringen, während es nicht bloß möglich, sondern sogar wahrscheinlich ist, daß die freisinnige Linke bei einem Zusammenwirken von Freisinnigen und Sozialdemokraten aus den nächsten Wahlen beträchtlich verfrachtet hervorgeht.“

Und weiter: „Die Reform des preussischen Landtagswahlsystems ist gerade unter diesem Gesichtspunkte die aktuellste politische Frage der Gegenwart. Wenn die Freisinnigen diese Reform nicht ernsthaft betreiben, so werden sie den Verdacht geheimer reaktionärer Neigungen nicht loswerden. Um mit Erfolg diesen Kampf aufnehmen zu können, müssen sie aber mit den in erster Linie Geschädigten zusammenwirken, und daß es ihnen ernst ist, auch dadurch betätigen, daß sie den Sozialdemokraten helfen, in das preussische Abgeordnetenhaus auch unter dem gegenwärtigen Dreiklassenystem einzuziehen.“

Der Abg. Köfide, nach Barth der Führer der Fraktion, hat sich ähnlich ausgelesen. — Eugen Richter bemerkt dazu in der „Frei. Ztg.“: „Nachdem Abg. Barth mit seiner jüngsten Stichwahlparole in betreff der Sozialdemokratie nahezu von seiner ganzen Partei im Stich gelassen worden ist, läte er unseres Erachtens besser daran, ein wenig zurückhalten und zu sein in der Verbindung von allgemeinen Wahlsparolen. Sehe jeder, wo er bleibe, und wer steht, das ist nicht fälle.“ — Die „Weserztg.“ drückt ihre Haltung zu der Ansicht Barths in dem Sage aus: „Mit Bedauern sehen wir Herrn Dr. Barth auf einer schiefen Ebene.“

Die „Frankf. Ztg.“ fertigt Eugen Richter scharf ab. Sie schreibt: Die Notwendigkeit einer liberalen Konzentration mit der Tendenz der Herbeiführung einer taktischen Einigung der entscheidenden liberalen Parteien der bürgerlichen Linken wird von allen ernsthaften Politikern anerkannt, soweit sie nicht als grundsätzliche Gegner deren Folgen für

ihre eigenen Parteibestrebungen fürchten oder aus persönlichen Gründen einem engen Zusammenhluß, der freilich jedem einige Opfer abfordern würde, entgegen sind. Das letztere trifft ganz besonders auf die Kreise der „Frei. Ztg.“ zu: Sie fürchten bei einer Konzentration die Schwächung der ausschlaggebenden Stellung, die ihnen seitlich in der Frei. Volkspartei eingeräumt wurde, und sie sprechen deswegen der unfreizeitigen und schmerzhaft empfundenen Bedürfnis entsprechenden Bewegung jede Berechtigung und jede Aussicht auf Erfolg kurzweh ab. Für sie sind alle Erörterungen über diese Frage „Kammergeberei“.

Der „Gemeinnützig“ in Barel gibt den gestern von uns erwähnten Artikel der „Frei. Ztg.“, „Kammergeberei“ beilegt, wieder, fügt aber hinzu: „Ohne uns mit der Behauptung, es sei nicht möglich, die drei freisinnigen Gruppen zu vereinen, einverstanden zu erklären. Aus bestimmten Gründen sehen wir von einer kritischen Würdigung ab.“

Ausland.

London, 8. Juli. (Die japanisch-russische Spannung.) Rueter wird aus Singau gegenüber Nutschang vom 7. Juli gemeldet: Zu einer gemeinschaftlichen Beratung sind in Port Arthur alle höheren russischen Beamten in China, in der Landjäger und Korea eingetroffen, darunter außer dem Kriegsminister der Oberstehsatrab von Kronatung, Wizeadmiral Alerien, die russischen Gesandten in Peking und Sül, ferner die Vertreter der Russisch-Chinesischen Bank und der Militäraktion in Peking, Peking. Die Beratungen werden geheim gehalten. Die fremden Geschäftslente und Beamten in Nutschang und Port Arthur sind nicht sehr hoffnungslos, betreffend die Aussichten einer friedlichen Lösung der Lage. Die kriegerische Stimmung der Japaner in Nordchina ist in harter Zunahme. In Nutschang haben die Russen die Errichtung von Verwaltungsgebäuden im Mittelpunkt der fremden Niederlassungen begonnen, teilweise auf einem Boden, der nach russischer Erklärung von China abgetreten ist, und teilweise auf einem öffentlichen Plage, um welchen die fremden Konsulate gelegen sind. In Nutschang wohnende Angehörige fremder Nationalitäten bereiten einen Protest gegen die Betanung des öffentlichen Plazes vor.

Belgien.

Brüssel, 8. Juli. Deputiertenkammer. Das Haus nimmt mit 9 gegen 35 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen die von Minister Boole zur Kongress-Interpellation eingebrachte Tagesordnung an, welche lautet:

Die Kammer, in Uebereinstimmung mit der Regierung und im Vertrauen in die moralische und festige Entschlossenheit des Kongresses unter der Regide des Königs Leopold, geht zur Tagesordnung über.

Ein Antrag auf Streichung der Worte „in Uebereinstimmung mit der Regierung“ war zuvor abgelehnt worden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Aufmerksamkeit gehalten. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizulassen.

Oldenburg, 9. Juli.

* Vom Hofe. Die „Oldn. Ztg.“ läßt sich aus Cutin, 8. Juli, melden, daß der Großherzog Mitte August zu längerem Aufenthalt im Cutiner Schlosse eintritt.

* Auf dem Grabe von Julius Mosen ließ gestern auch das sog. Oberhaus einen Kranz niederlegen.

* Der Urlaub der Eisenbahnbeamten. Eine Eisenbahndirektion hatte ihr Missfallen darüber ausgedrückt, daß sich die Urlaubreifen der Beamten so häufig nach dem Auslande ausdehnten, wohin ihnen, nach einer zeitlichen Veranlassung der Eisenbahnen getroffenen Verordnng, gleichfalls freie Fahrt gewährt wird, sobald sie von den inländischen Stationen eine darauf bezügliche Bescheinigung vorzeigen. Der betreffende Eisenbahndirektionspräsident liebt diese Auslandsreisen seiner Beamten nicht und verlegte den Antragstellern in den meisten Fällen die Bescheinigung zur Erlangung der freien Fahrt auf den ausländischen Strecken. Als der Minister Bude die durch Beschwerden hieron Kenntnis erhielt, verfügte er, wie der „B. C.“ mittelt, in bezug auf Urlaubreifen der Beamten, daß es für sehr zweckmäßig erachte, wenn das Eisenbahnpersonal seinen Urlaub benutze, um auch außerhalb des Heimatlandes Verkehrsverhältnisse kennen zu lernen; solches Vorhaben der Beamten sei von nachgeordneten Dienststellen nach Möglichkeit zu unterstützen. Diese Verfügung hat bei den Beamten der Staatsbahnverwaltung große Befriedigung hervorgerufen.

* Billige Fahrgelände nach Dsnabrick. Am nächsten Sonntag, den 12. d. M., bietet sich manchem Reisefreudigen eine willkommene Gelegenheit, für wenig Geld nach dem alten ehrendigen, durch die kirchlichen Naturereignisse so arg mitgenommenen Dsnabrick zu kommen und sich dessen herrliche Umgebung, wie Piesberg, Jburg, Georgsmarienhütte u. s. w. anzusehen. Der zu ermäßigten Preisen verkehrende Sonderzug verläßt Oldenburg vormittags kurz nach 7 Uhr und findet in Dsnabrick, um 8 vor mittags gegen 10 Uhr eintritt, unmittelbaren Anschluß an den täglich verkehrenden Personenzug. Der Dissen-Notenfelde um 11/2 Uhr vormittags erreicht. Die Rückkehr erfolgt ebenfalls im Anschluß an den regelmäßigen Sonntagzug 6 1/2 Uhr nachmittags aus Dissen-Notenfelde mit Sonderzug, der abends kurz nach 8 Uhr von Dsnabrick abgeht und gegen 10 1/2 Uhr hier wieder eintritt.

* Die 8. periodische Winterprüfung, veranstaltet von der oldenburgischen gemeinam mit der hannoverschen Landwirtschaftskammer, findet statt am Montag, den 15. Juli d. Js., vormittags, in Oldenburg im „Neuen Hause“, die öffentliche Versammlung daselbst nachmittags 2 1/2 Uhr.

* Zwei wertvolle Pferde, darunter zwei englische, wurden in diesen Tagen von Herrn Hoffmeister S. Gerdes aus auswärtig aufgelauft. Die Tiere traten hier gestern per Bahn ein und wurden im Gerdeshofen Stalle aufgestellt.

* Der Residenzbot und die Gerichte. Wie wir erfahren, steht in der Haatschen Beileidigungssache gegen den Redakteur des Residenzboten, Johs. Biermann, ein neuer Termin auf Sonnabend, vormittags 9 Uhr, beim hiesigen Landgericht an. Der noch in Haft befindliche hat durch seinen Rechtsanwält gegen seine Inhaftierung Beschwerde einlegen lassen.

* Auf den Artikel über Moorandbrücke im Feuilleton der heutigen Nummer, der einen Oldenburger, Herrn A. v. Negelein-Gotha, zum Verfasser hat, machen wir besonders aufmerksam, da darin auf oldenburgische Verhältnisse wiederholt Bezug genommen ist.

Der diesjährige Ausflug der Oldenburgischen Eisenbahnbeamten und deren Familien galt dem Urwald und der schöngelegenen Stadt Barel. Leider war das Wetter am Montag und Dienstag nicht besonders geeignet, auf die Teilnehmer einladend zu wirken. Nichtsdestoweniger waren die Anmeldungen zur Teilnahme recht zahlreich erfolgt, so daß der Sonderzug gestern vormittags 10 Uhr, mit ca. 1200 Personen besetzt, abgelassen werden konnte. Nach um 11.30 Uhr in Neuenburg erfolgter Ankunft marschierte man in zwanglosen Gruppen durch den Urwald, welcher letzterer sich allerdings durch das Regemetter der vorhergegangenen Tage sehr unangenehm beeinflusst zeigte. Bei der Waldschenke vereinigte man sich zu einem gemüthlichen Frühstück. Von Neuenburg wurde gleich nach 2 Uhr die Rückreise in Barel angetreten, und hier nach Ankunft gemeinschaftlich nach dem Kaffeepause marschiert. Dort waren die umfangreichen Vorbereitungen zum festlichen Empfang der erwarteten Gäste getroffen und alles angeordnet, um ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Während ein gutes Konzert für Unterhaltung der Erwachsenen sorgte, dienten verschiedene Spiele zum Vergnügen der Jugend. Um 6 Uhr begann der Ball und gab der tanzlustigen Welt reichlich Gelegenheit, der Waise Terpsichore in ausreichendem Maße zu hulbigen. Um 9 Uhr machte, für die meisten wohl viel zu früh, die Abfahrt des Zuges zum Aufbruch. Unter Vorantritt der Kapelle wurde der Weg vom Kaffeepause nach dem Bahnhof zurückgelegt und von hier aus um 10 Uhr die Rückreise nach Oldenburg angetreten, woselbst die Ankunft gegen 11 Uhr erfolgte.

* Der Marineverein berichtet in seiner Monatsversammlung am Freitag über das vorzüglich verlaufene Marinefest. Die von den Damen geschenkte Fahnen-schärpe und die Fahnenägel sind im Schaukasten des Herrn Schmieder an der Alsterstraße ausgestellt. — Im Inzeratenteil unseres Blattes ist ein Dank des Marinevereins veröffentlicht.

* Zum 30. Gastwirtstag, der in Bromberg stattfindet, haben sich von hier die Herren Wirte Fühne-Oldenburg, Vorländer des hiesigen Birtvereins, Brantamp-Oldenburg und Brunken-Blöb begeben, um dort den Birtverein für Oldenburg und Umgegend zu vertreten.

* Ueber den Oldenburger Bahnhof führt folgender Bericht bezügliche Klage: Nachdem die Hofstadt der Ausflüge nach Rastede, Looz, Brithenham usw. etwas gesunken ist, üben jetzt unumkehrbar Sandring, Varnesföhler, Hantloren usw. ihre Anziehungskraft aus, was man so recht seit einigen Sonntagen auf dem hiesigen Oldenburger „Bahnhof“ merken konnte. Wer aber Gelegenheit hatte, einmal am Sonntag nachmittag unseren Bahnhof zur Zeit der Abfahrt der Vergnügungszüge zu besuchen, der muß sich aus Ueberrispe verumden über die fleidlichen und so sehr primitiven Verhältnisse, welche dort herrschen, und an jeder ist erstaunt, wie man einer solchen Anlage noch das Prädikat „Bahnhof“ belegen kann. Als diese Haltestelle eingerichtet wurde, war man vollumf mit den vorhandenen Verhältnissen zufrieden, aber jetzt, nachdem sich der Verkehr so stark gehoben hat und selbst von vielen Oldenburgern, welche gerne den herrlichen Spaziergang auf der Bremerdamm machen, der Bahnhof benutzt wird, ist es dringend an der Zeit, hier Wandel zu schaffen. Vor allem handelt es sich um ein größeres Wartezimmer, denn das jetzige kann man nicht als solches bezeichnen; ohne Gnade sind die ab- und ankommenden Fahrgäste den Unbilden der Witterung ausgesetzt, falls sie nicht gewillt sind, die glücklicherweise in unmittelbarer liegende Wirtshaus des Herrn G. Hüllmann, der ja alles aufwielet, um den Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu bieten, aufzusuchen. Wie wir hören, soll die hiesige Haltestelle mit einer Gasanlage versehen werden, und wäre es dabei wohl angebracht, zugleich die so sehr nötige bauliche Vergrößerung unseres „Bahnhofs“ vorzunehmen. Oldenburg ist es ja gewohnt, etwas Mittelmäßigkeit behandelt zu werden, aber hier ist baldmögliche Abhilfe dringend notwendig!

* Ueber Freigebung der Schulspielplätze außerhalb der Schulort beschloß gestern die Bremer Bürgerschaft. Der Senat gab der Bürgerchaft anheim, von der Vergütung ihres Antrages vom 4. Februar d. J. abzusehen, der den Senat ersuchte, die Schuldeputation zu beauftragen, verdruckt einige Schulspielplätze außerhalb der Schulort freizugeben. Der Senat hat die dagegen von den Schulvorstehern angeführten Gründe als maßgebend an, die auch darauf hinweisen, daß den Kindern in fast sämtlichen Stadtteilen ausreichende Plätze zum Spielen zur Verfügung stehen. Darauf stimmte die Bürgerchaft dem Senat zu.

* Der Turnplatz an der Peterstraße wird gegenwärtig mit Schlächen überdeckt, worauf dann eine Lage Sand gebracht wird.

* Vollständig abgebrannt ist in der vorvergangenen Nacht das Anwesen des Schlachters F. Schulz in Hundsmühle n. Das auf dem Boden entstandene Feuer, welches sich mit rasender Schnelligkeit weiter verbreitete, wurde erst bemerkt, als an ein Löschen desselben nicht mehr zu denken war. Nur mit knapper Not konnte sich, sein und seiner Familie Leben retten. Während bei der noch im Hause wohnenden Witwe so ziemlich alles gebrannt wurde, konnte Schulz vom Eingut so viel wie garrüchlich retten. Das Vieh konnte jedoch bis auf ein Ziegenlamm herausgeholt werden. Beide Abgebrannte haben versichert. Das Haus war noch neu und stand erst seit 6 Jahren.

* Oldenburger Schützenverein. Das gestrige Sommerfest im Hieselhof fand große Beteiligung, trotz des gerade nicht einladenden Wetters. Da ein Aufenthalt im Garten nicht geboten erschien, hatten die Erwachsenden in zwanglosen Gruppen auf der Veranda sich ihre Spielplätze ausgesucht und saßen von hier aus dem lauten Treiben der Kleinen zu, während die Infanterie-Batterie vom Kavallerie aus beiden Enden lief. Für die Kinder, denen das gestrige Fest in erster Linie galt, war für gute Unterhaltung und Befriedigung in umfangreicher Weise gesorgt. Hier wurden Wettspiele, dort Rummelbänne veranstaltet, dort wieder machte man sich im Kreise wie. Das schönste Vergnügen bereitete aber die Polonaise, welche um 7 Uhr unter Vorantritt der Kapelle durch den Garten ausgeführt wurde. Bald aber verlangte das Alter des Abends für die Jugend ein Abbrechen der Festlichkeit. Hatte der Nachmittag namentlich den Befähigungen der Kinder geübt, so war der Abend durch eine Wallfahrt in die für die tanzlustige Welt bestimmt. Eine um 9 Uhr durch den Garten ausgeführte Polonaise ging allseitig vollen Anstang. Mit ganzem Eifer gab man sich dann dem Tanze hin und trennte sich erst, als schon der junge Tag zu grauen begann. Sein nächstes großes Fest wird der Verein durch sein am 2. August stattfindendes Schützenfest begeben, zu welchem schon jetzt umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden.

* Oldenburger Turnerbund. In der am letzten Abend nach dem Turnen in der „Barracke“ abgehaltenen Versammlung verlas der Sprecher, nachdem die Verhandlungsjahrt

der vorigen Versammlung genehmigt worden, den Vorbericht zu dem vom Kaiserwahlreise vorgelegten Rechnungsbuch, worin ein Aufwandsbetrag von 407 Mk. veranschlagt ist. Der Gesamtetat hat rund 22000 Mk. betragen. In verschiedenen Ueberrechnungen des Voranschlags wurden genehmigt, so u. a. die Kosten des Stiftungsfestes der Männerabteilung, wo eine Ausgabe von 691 Mk. nur eine Einnahme von 388 Mk. gegenüber steht. Bedenklicher sind die Ausgaben in der öffentlichen Bodenrente, die zu ermäßigten Preisen 2100 Stück verkauft worden. Mit der Prüfung der Jahresrechnung werden beantragt die Zuzugewinnungen zu berücksichtigen. Demnach wurden für das in Dresden lebende H. J. H. dem Sonntag des 10. deutschen Turnfestes in Nürnberg, soll eine halbtägige Turnfahrt von Hude durch den Harz nach Göttingen stattfinden. Schließlich teilte der Bezirksvorsitzende über den von ihm geplanten Wettkampfbund, der sich mit der Teilnahme in dem Parteibehaltenden Wettkampfbund in Göttingen, Weis- und Gymnastikvereinen verbunden sei.

Die Wintervergiftung 109 sich die Tochter eines Anwohners der Rebenstraße 30. Das junge Mädchen hatte Fische gereinigt und sich dabei mit einer Gräte am Finger verletzt. So unbedeutend die Wunde anfangs war, so gefährlich war sie bald darauf. Es entstand Blutvergiftung, so daß ein Arzt zu Hilfe gezogen werden mußte, der durch operative Eingriffe die Gefahr zu beseitigen suchte.

Der Zirkus Wünnenfeld hat heute morgen hier ein und begann sofort mit dem Aufbau seiner Bauten. Der Zirkus war schon früher hier und hielt noch in guter Erinnerung.

X. Ereignislos beiseite mußte eine Untersuchung werden, die einen Unfall auf unserer Bahn zum Gegenstand hatte. Vor etwa einem Jahre entstand auf einer der Strecke befindlichen Maschine, die der Führer F. führte, eine Explosion, durch die der Führer L. der Maschine von dieser hinausgeschleudert und getötet wurde. Da ein hiesiger Sachverständiger die Schuld an dem Unfall dem Lokomotivführer beimaß, so wurde dieser vorläufig von Dienst suspendiert. Man hielt ihm vor, daß er seinen genauen Befehl nicht auf der Maschine gehabt hätte, sondern nur die Maschine in Bewegung gesetzt. Der Lokomotivführer hingegen bestritt jede Schuld und wies den Vorwurf zurück, daß er ohne genügend Wasser gefahren sei. Ein zweiter hiesiger Sachverständiger gab ein Gutachten dahin, daß nach seiner Ansicht der Unfall sehr wohl möglich gewesen sei ohne jede Schuld des Führers. So standen sich die Ansichten zweier Sachverständiger direkt entgegen. Der Führer L. der allein Zeugnis über den Vorfall abgab, der Maschine hätte geben können, war ein Opfer des Unfalls geworden. Die Untersuchung war daher ohne Erfolg. Die Ansicht des zweiten Sachverständigen wurde unter Berufung auf Fälle gleicher Art, die auf anderen Bahnen vorgekommen sind, und zwar dort auch ohne Schuld der Maschinenführer. Unvorsichtige Gutachter traten in ihrem Urteile auch teilweise dem zweiten Sachverständigen bei. Bei der Berücksichtigung der Umstände über die Ursache des Unfalls war eine vollständige Klarstellung der letzten nicht möglich, und die Untersuchung ist daher, nachdem sie etwa ein Jahr gedauert hat, beigesetzt.

Eine große goldene Denkmünze erhielt sich auf dem Bundesfesten zu Hannover der Schütze Höfft aus Westfalen.

Das nächste deutsche Bundesfesten wird in München stattfinden.

Am der Alexanderstraße, wo man die Verunsicherung in der nächsten Zeit beginnen wird, ist man jetzt eifrig beschäftigt, von dem Hauptrohr der Wasserleitung nach den Eingängen der Nebenstraßen, wo noch keine Wasserleitung vorhanden ist, Röhre zu legen, wodurch Beschädigungen des Pflasters nach der Verunsicherung vorerst vermieden werden. Ein bedeutend besseres Aussehen erhält die Straße durch den Abruch des beim Winter anfangs geschändeten Fahrgeländes. Die Straße kann dadurch begradigt werden, und es werden zugleich auch Kanäle abgeleitet.

Der katholische Kaufmännische Verein Oldenburg hält am heutigen Donnerstag in Wildschau eine seine diesjährige Zusammenkunft ab. Nach Erledigung der Tagesordnung wird Herr Kaplan Stegemann-Löhne einen Vortrag halten. Die Versammlung findet in dem Stegemann'schen Hotel statt.

Ein großer Schaden brachte sich am gestrigen Morgen dem Peter Friedrich Ludwig-Hospital aus durch die Fehlleistung nach dem St. Gertrudenkirchhofe. Die Leiche des verstorbenen Pfarrers Friedrich Reddermann von Koch und Franzen an der Rosenstraße wurde zu Grabe getragen. Unter den vielen Leidtragenden bemerke man außer den Eltern das ganze Personal der weit und breit bekannten Firma, bei der der Verstorbene 31 Jahre als gelernter Mitarbeiter beschäftigt war. Auf dem Kirchhof angekommen wurde der Leiche mit Kränzen geschmückte Sarg von Arbeitern der Firma zur Gruft getragen. Sie verließen in dem Dahingestiegenen einen gedauerten Vorgesetzten und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Aus Anlaß der Trauerfeierlichkeiten ruhe der Sargbetrieb am gestrigen Tage.

Polizeibericht vom 9. Juli. Am 8. d. M. wurden in einer Wirtschaft an der Laborierstraße aus der Ladenkasse 13 Mk. gestohlen. Die Verfolgung des Diebes, welcher auf einem Fahrrad die Flucht ergriffen hatte, wurde aufgenommen, und es gelang, denselben in Zweelbelle festzunehmen. — Am 4. wurde gegen eine Frauensperson aus der Augstraße wegen Uebertretung gegen § 361 Ziffer 6 des Str.-G.-B. das Strafverfahren eingeleitet. — Am 9. d. Mts. wurde der Gelegenheitsarbeiter Hobbie-Dejten wegen Sachbeschädigung und Diebstahls festgenommen. Derselbe hatte in der vorhergehenden Nacht in dem Wärdershaufe am Phillophenwege einige Scheiben eingeworfen, ferner einem Bekannten, der am Phillophenwege eingeschlagen war, Uhr und Kette aus der Tasche gestohlen. — Seit dem 2. d. Mts. mußten 6 Personen wegen Unachtsamkeit in Schusshaft genommen werden.

op. Osnabrück, 9. Juli. Es ist in letzter Zeit öfter vorgekommen, daß am Langenwege in den frühen Morgenstunden die Blumenbeete in den Vorgärten zertrümmert und verschiedene Blumen, hauptsächlich Rosen, abgeschnitten wurden, ohne daß man dem oder der Täter auf die Spur kam. Ein Anwohner der Straße legte sich nun ebenfalls früh auf die Lauer. Nach geruemer Zeit hielt sich auch ein Bäckersbursche ein und begann einige Rosen abzupflücken. Der Bäckersbursche erfaßte den jugendlichen Dieb und stellte ihn gefällig zur Rede. Der Junge gestand auch die vorhergehenden Vandalenbeschuldigungen ein. Der Beschädigte hat von einer Anzeige Abstand genommen, aus Rücksicht auf das jugendliche Alter des Diebes.

Osnabrück, 8. Juli. Unser beliebter Pastor Rößler, welcher zur Wiederherstellung seiner Gesundheit eine längere Erholungsreise gemacht hat, ist vor einigen Tagen hierher zurückgekehrt. Sein Befinden hat sich ganz gebessert. — Nachdem die letzten Pfahlarbeiten der Bremerstraße nunmehr beendet sind, gibt man ganz ungeteilt seiner Verwendung über diese herrliche Straße, um die uns manche Stadt beneidet, Ausdruck, und niemand weint den im vergangenen Winter gestürzten hohen Almen, um deren Verschwinden ein so heftiger Streit entbrannte, eine Träne nach. Befremdlich soll genannte Straße nach einem gestrigen Beschluß wieder mit Bäumen bepflanzt werden; der größte Teil der Einwohnererschaft aber würde es mit Freuden begrüßen, wenn dieser Beschluß nicht zur Ausführung käme. — Der Anbau der neuen vierklassigen Klaffenklasse ist fast fertig und wird zum kommenden Herbst in Benutzung genommen. — Die vom Osnabrücker Schützen-Verein für Sonntag,

den 26. Juli d. J. in Aussicht genommene Wagentour nach Hallenburg usw. findet nicht statt, dafür macht der Verein aber am selben Tage mittels Extrazuges eine Vergnügungstour nach Hunslingen, wofür sich alle Teilnehmer das reichste Almosen in Aussicht gestellt ist. — Eine schwere Verletzung der rechten Hand zog sich beim Flachsenähen ein hiesiger Bierverleger zu. — Am den Anfang August stattfindenden Stiftungsfest des Osnabrücker Turnvereins werden auch in diesem Jahre Turner des hiesigen Vereins teilnehmen.

m. Osnabrück, 8. Juli. Das erste vom Herr G. Frohns am 26. d. d. hiesigen Abend angelegte Bombenentzündung konnte leider nicht wegen der Unruhe der Witterung im Garten abgehalten werden. Dasselbe fand deshalb im Saale statt. Der Besuch war leider recht schwach. Es konzertierte die Artilleriekapelle unter Herrn Holzhausen's Leitung. — Der Osnabrücker Turnverein wird auf dem deutschen Turnfest in Nürnberg durch die Herren Zornwart Müller und Turnlehrer Höger (zur Zeit Osnabrück) vertreten sein. Herr Z. wird bei dem Feste als Preisrichter auftreten. — In den Schulen unseres Ortes beginnen mit dem kommenden Sonnabend die dreiwöchigen Sommerferien; die Landeskinder unserer Gemeinde setzen damit in Aussicht auf die Erntearbeiten erst später ein. Die hiesige dreiklassige katholische Schule hat 4 Wochen Humboldtferien, welche bereits am verfloffenen Sonnabend ihren Anfang nahmen. — Der Schießklub „Zentrum“ beabsichtigt, am einem der nächsten Sonntage einen Ausflug nach dem Bornesfelder Holz und Döllingen zu machen.

***. Osnabrück, 8. Juli.** Am nächsten Sonntag, den 12. d. M., hat der hiesige Turnverein wieder eine größere Festlichkeit; es findet im Vereinslokal daselbst, im „Müllenturm“, eine Bezirksvorturnerfahrt statt, zu der auch von auswärts viel Besuch erwartet wird. Anschließend an die Bezirksvorturnerfahrt gibt es alleabend Festlichkeiten, u. a. Gartenkonzert, Feindeckelungen, Ball etc., auch werden die Turner im freien Turnspiele vorführen. Die Vorbereitungen zu dem Feste werden, da dies fürhergehend getroffen und darf man wohl bei der bekannten Beliebtheit der Feste des Turnvereins von vornherein auf starken Besuch rechnen.

***. Osnabrück, 8. Juli.** Ein seltsames Fest wird am nächsten Sonntag, den 12. d. Mts., bei uns gefeiert; ein altes, noch richtiges Ehepaar, der Landmann Anton Siemen und dessen Ehefrau, geb. Hinrichs, früher wohnhaft in Moorbergen bei Altenhampt, begeht alsdann das Fest der goldenen Hochzeit. Mit den Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir dem Jubelpaar die aufrichtigsten Glückwünsche dar. Möge das alte, würdige Paar noch manches Jahr in Gesundheit mit einander verleben!

A. Mafstedt, 8. Juli. Unter zahlreicher Beteiligung der Gemeindeglieder, sowie der Vorstände der Vereine fand heute wieder eine öffentliche Versammlung in der Denkmalsangelegenheit statt. Zur Beratung stand das Programm der Einweihungsfeier. — Nachdem der Vorsitzende, Gemeindevorsteher Uthmann, auf die Wichtigkeit des heutigen Tages als Gedenktag, namentlich für unsere Ort, hingewiesen, verlas Pastor Jansen den Entwurf des Einweihungsprogramms, welcher beim auch mit unwesentlichen Änderungen von der Versammlung genehmigt wurde. Es lautet wie folgt: Sonntag, den 2. August, nachmittags 3,30 Uhr: Versammlung der Festteilnehmer auf dem Schulplatze. Gegen 4 Uhr: Abmarsch mit Marschmusik nach dem Denkmal. Nach Ankunft daselbst: Festprogramm der Musikkapelle, hierauf Vortrag des Männergesangsvereins Mafstedt und dann Weiserebe. Während derselben fällt die Hülle des Denkmals; hieran anschließend gemeinschaftlicher Gesang und Niederlegen der Kränze. Es folgen Ueberrage des Denkmals an die Gemeinde, Vortrag des Frauenvereins, Uebernahme seitens der Gemeinde, und wiederum zwei Vorträge der beiden Gesangsvereine. Nach Schluß der Feier ist ein öffentliches Konzert im Garten des „Mafstedt Hof“, sowie nachdem öffentlicher Kommerz daselbst. Abends ist eine Illumination des Denkmals, sowie des Ortes in Aussicht genommen. — Sodann wird das Festkomitee wesentlich verstäkt; jeder der Vereine der Gemeinde wird durch den Vorstand oder ein Vereinsmitglied in der Kommission vertreten sein. Eine lebhaft Debatte entspinnt sich über die Wahl des Festtages. Während einerseits gewünscht wird, die Einweihung möge auf einen Wochentag verlegt werden, ist ein anderer Teil der Versammlung, namentlich die Vertreter der Kriegervereine, für Beibehaltung des in Aussicht genommenen Tages. Eine hierauf vorgenommene Abstimmung ergibt, daß die Mehrzahl der Anwesenden für einen Sonntag ist, und die Feier wird demnach bestimmt am Sonntag, den 2. August, stattfinden. Mit einem Hoch auf das großherzogliche Haus wird hierauf die Versammlung geschlossen.

vr. Apen, 8. Juli. Unser am Sonntag und Montag stattgehabtes Schützenfest wurde in seinem letzten Teile sehr vom Wetter beeinträchtigt und dürfte den Geschäftsleuten daher nicht die erhoffte Einnahme gebracht haben. Die Beteiligung am Schießen war eine rege, auch viele auswärtige Schützen waren einetroffen. Den Königsschub tat Herr J. Thien-Apen mit 20 Ringen. Auf der Festscheibe „Apen“ siegte Herr J. Fortmann-Odenburg mit 59 Ringen und erhielt als Preis eine Bockw. Die nächsten 11 Schützen erhielten ebenfalls Preise. Nicht viel geschossen wurde auf die Scheibe „Ammerland“, deren Preise ammerländische Schützen und dito Wurf waren. Freie Schützen erschossen die Herren Biemann und Zeelmann-Zwischenhagen und Fortmann-Odenburg; je eine Wurf erhielten die Herren J. Meyer, A. Meiners, J. Thien-Apen, Wettermann-Werfstedt, Otmanns-Edwacht, Bruns und Hoyer-Zwischenhagen.

*** Feuer, 8. Juli.** Auf dem 14. deutschen Bundesfesten in Hannover hat das Mitglied des Feuerlösch-Schützenvereins Kaufmann Franz Friedrich, sich eine silberne Medaille erworben.

*** Elsfeld, 8. Juli.** Wie eine aus Vermittlung (Schulden) eingetretene Nachschicht befragt, hat sich am Bord des Loggers „Osnabrück“, auf, ein bedauerenswerter Unfall ereignet, dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer fiel. Beim Einholen des Focksegels fiel der Matrose W. Swart über Bord, trieb unter dem Schiffschiff und landete an der anderen Seite wieder auf. Ein ihm ungenügendes Seil vermachte er nicht mehr zu erfassen. Das sofort ausgesetzte Boot, mit dem die Unfallstelle eine Stunde lang abgefahren wurde, konnte den Verunglückten nicht mehr auffinden und mußte unrichtiger Sache wieder an Bord zurückkehren. Swart mochte in Furchelung und mit Familienvater.

n. Ceseled, 9. Juli. Von der Hausmann'sche des Landmanns H. Heibemann zu Ceselederaufende ist der zwischen Morgenländer Weg und Kleisstraße belegene Teil, groß etwa 7/2 Hektar, für die Summe von 23,500 Mark an den Schulmeister Heinrich Gröne hier selbst verkauft worden. Gröne will sich auf diesen Ländereien am Morgenländer Weg ein Wohnhaus erbauen lassen und erhält dadurch dann

eine schöne, bequem zu bearbeitende Landstelle an der Chaussee, da der Morgenländer Weg gepflastert wird. *** Uthmann, 8. Juli.** In angenehmem leblichem Zustande wurde kürzlich morgens der Gutsbesitzer Wittich auf der Chaussee liegend aufgefunden. Bei näherer Untersuchung ergab sich jedoch, daß derselbe schwer verletzt war. Der Verletzte war vor kaum einer Viertelstunde mit seinem Aufgepann wohl und munter von Hause fortgegangen. Wie angenommen wird, sind die Räder (?) auf der Chaussee durchgegangen, und W. wird wohl bei dem Versuch, die Tiere anzuhalten, unter dem Wagen geraten sein.

*** Lemwerder, 8. Juli.** Am Montag mittag fiel auf der Neugebauer'schen Abwrader der Arbeiter Lamping aus Grohn von einer Stellung des alten englischen Dampfers „City of Rome“ zwischen Schiff und Wellwerk und ertrank, trotz sofort angelegter Rettungsversuche. Der starke Strom hat den Verunglückten sofort unter dem Schiff gezogen.

Aus den benachbarten Gebieten

*** Bremen, 8. Juli.** Die bremische Staatskassa ist, entsprechend dem noch immer fortdauernden großen produktiven Aufwänden im Jahre 1902 um 82720000 Mk. gefliegen und beträgt jetzt 160287000 Mk. Im laufenden Jahre wird keine neue Ueberschüsse aufgenommen, obgleich an derartigen außerordentlichen Aufwendungen für 1902 11 Millionen in Aussicht genommen sind. — Die Abrechnung des Staatshaushalts für 1902 hat ein Defizit von 600000 Mk. ergeben. Das entspricht ja ziemlich genau dem Voranschlag, doch hatte man geglaubt, es würde verschwinden. Ein Konstruktionsfehler bei den Retorten der neuen Gasanlage hat aber, abgesehen von den Kosten des Umbaus, einen Schaden von 437000 Mk. verursacht, dem also im wesentlichen das Defizit zu verdanken ist. — Bremen war bisher neben Neuf 4. d. der einzige Staat, der keine Reichsbanknoten mit eigener Hobeitszeichen prägt. Jetzt endlich beantragt der Senat bei der Bürgererschaft die Bewilligung von 250000 Mk., um 1 Mill. Mark Gold- und Silbermünzen mit dem bremischen Schilde prägen zu lassen. — Zum Direktor des Landgerichts ist Richter Dr. Kirchhoff an Stelle des kürzlich verstorbenen Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Mohr gewählt worden.

O Wilhelmshaven, 8. Juli. Oestern Abend traf der Oberpräsident der Provinz Hannover, Dr. Wenzel, sowie der Regierungspräsident, Prinz Ratibor, zu Besichtigungszwecken hier ein. In Begleitung des Landrates Budde aus Wittmund und des Reg.-Assessor Frh. von Borde wurde heute die Kaiserl. Werft einsehl. des Neubaus des Linienschiffes „Schwaben“, sowie die Hafenanlagen, das Seemannshaus und das Rathaus besichtigt. Im Rathaus wurden um 11 Uhr die Mitglieder der hiesigen Kollegen vorgestellt.

Neuere Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

§§ Berlin, 9. Juli. Der „Berl. Lok.-Anz.“ wird von zuständiger Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die im gestrigen Berl. Abendblättern verbreitete Nachricht, der Kaiser werde im Falle des Todes des Papstes eine Nordlandreise aufziehen und an den Bestattungsfeierlichkeiten in Rom teilnehmen, absolut falsch ist.

Der Kaiser und die Kaiserin werden mit ihrer Jagden des ungewöhnlich jungen Wetters wegen noch einige Tage in den Gemässen von Rügen kreuzen. Dann wird programmäßig die Nordlandreise angetreten. Der Kaiser dürfte Mitte des Monats in Tromsö mit König Oskar von Schweden zusammentreffen. Es heißt, daß der Kaiser die Gelegenheit benutzen werde, König Oskar seinen Dank für die glatte Erledigung der Wisnar-Angelegenheit auszusprechen.

In den Reichsämtern wird an der Aufstellung des Etats für 1904 gearbeitet. In 6 bis 8 Wochen sind die ersten Aufstellungen im Reichstaggeheim einzureichen. Der Geeres- und Marine-Etat treffen erfahrungsmäßig erst später ein.

Ueber die Einberufung des neuen Reichstags ist ein Termin noch nicht in Aussicht genommen.

Nachmals Konig. **BTB. Berlin, 8. Juli.** Das Landgericht I verhandelte gegen den Reichsheer Gustav George und den früheren Redakteur der „Morgenpost“, Gottlob Mayer, sowie den Bruder König wegen des im Jahre 1901 in der „Morgenpost“ erschienenen Artikels „Das Rätsel zu Konig“ und einer von König gedruckten Broschüre gleichen Inhalts, beides von George verfaßt, worin der Herr Reichshof und Beamte des Königer Gerichts beleidigt wurden. George wurde zu 1 Jahr Gefängnis, Mayer zu 600 Mark und König zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Demission des Kabinetts Theotofis angenommen. **BTB. Athen, 8. Juli.** Deputiertenkammer. Theotofis teilt mit, daß das Kabinett seine Demission eingereicht habe, die vom König angenommen worden sei. Die Regierung habe einem Antrag der Opposition gegenübergestanden, die, durch ihre Missionen verführt, Unmäßiges verlangt habe. Um die Ordnung aufrecht zu erhalten, hätte die Regierung Maßregeln ergreifen müssen, deren Folgen hätten ernst werden können. Daher habe das Kabinett vorgezogen, zu demissionieren.

BIB. Hamburg, 8. Juli. Im hamburgischen Dorf Cursand brannten heute nachmittag sieben Wohnhäuser nieder.

BTB. Braunschweig, 8. Juli. Die erste Zivilkammer des Landgerichts fällt heute die Entscheidung in der Alimentenlage, die die Erben der verstorbenen Gräfin Ciron, der natürlichen Tochter des Herzogs Karl von Braunschweig, gegen den König von Sachsen und den Herzog von Cumberland als Erben des Herzogs führten, sowie gegen die Stadt Genf als Universalerben des Herzogs. Die Klage fordert 800,000 Mk. als Alimente. Das Zivilgericht erkannte auf Abweisung der Klage.

Kirchennachrichten. Lemberkische.

Am Sonntag, den 2. Juli:
1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastoralprediger Schipper.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Wilkens.

Weit unter Preis! **300** Knaben-Anzüge. **S. L. Bengen,** Weit unter Preis!

Sonst!	Zeit!
2.50 M.	2.— M.
3.25	2.50
4.50	3.25
5.75	4.—
7.—	5.—
8.50	6.25
10.—	7.50

Langestraße Nr. 64.



Pferde-Verkauf.

Der Pferdehändler **Freis** aus **Wilhelmshaven** läßt am **Freitag, den 17. Juli d. J.,** morgens 9 Uhr, bei **Rüthers** Wirtschaft am Pferdemarktplace hiersebst einen großen Transport hiesiger, russischer und dänischer Pferde, vorzüglicher Qualität, öffentlich auf Zahlungsfrist versteigern. **W. Köhler, Aukt.**

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 10. Juli d. Js.,** nachmittags 5 Uhr, gelangen in **Frohns' Lokal zu Osterburg:** 3 Nähmaschinen, 3 Schweine, 1 Kleiderschrank, 1 Wagenstuhl, 1 Reise-Wohnwagen, 2 Sofas, 1 Kommode gegen Barzahlung zur Versteigerung. **Pape, Gerichtsvollzieher.**

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 10. Juli d. Js.,** nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hiersebst gegen Barzahlung zur Versteigerung: 5 Sofas, 9 Stühle, 3 Sofatisch, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 2 Spiegel, 1 Regulator, 1 Spiegelschrank, 1 Kaffeetisch und 1 Teppich; ferner: 1 Damenuhr nebst Kette. **Dörking, Gerichtsvollzieher.**

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 10. Juli d. Js.,** nachm. 4 Uhr, gelangen in der „**Harmonie**“ zu Osterburg: 3 Kommoden, 3 Kleiderschränke, 31 Bilder, 3 Sofas, 5 Nähmaschinen, 2 Kl. Tische, 1 Blumenständer, 1 silb. Wecker, die. Nipp-sachen, 1 Regulator, 1 Gläserschrank, 1 Schrank, die. Gardinen, 16 Kopfbücher gegen Barzahlung zur Versteigerung. **Pape, Gerichtsvollzieher.** Werbachstr. 2 (Klosteramp).

Marine-Verein Oldenburg und Umgegend.

Gelegentlich der Stiftung und der Einweihung unserer Fahne sind uns von Behörden, Korporationen, Vereinen u. Einzelpersonen viele Beweise freundlichen Wohlwollens zu teil geworden. Wir danken allen herzlich dafür, besonders der Marinekation der Nordsee, dem Stadtmagistrat, den Torpedoboote „S. 81“ u. „S. 77“, den Krieger- und Militärvereinen, allen unseren lieben Gästen und nicht zuletzt der Bürgerschaft, die diese so freundlich aufgenommen und ausgezeichnet hat.

Der Gesamtvorstand.

Schmiedler, 1. Vorsitzender; Junger, Kommandeur; Krieger, 2. Vorsitzender; Schneider, 1. Schriftführer; Greifer, 1. Kassierer; Fide, 2. Kassierer; Strenge, Beisitzer; Goldhufen, Beisitzer.

Etzhorn. Halte stets großes Lager von **Brunnenröhren u. kleinen Röhren** bei billigster Preisstellung bestens empfohlen. **Fritz Röben.**

Kaufe die besten Schuhwaren bei Siegmund Oss junior

Ofener Krug. Kleiner Ball. Am Sonntag, den 12. Juli: Anfang 4 Uhr. **Job. Willers.** Hierzu ladet freundlich ein

Wiesenländereien **Montag, 13. Juli,** nachm. 4 Uhr, auf seinem Platten Heidorn an der **Wieselfelder Chaussee:** **18 Sch.-S. besten Roggen** auf Zahlungsfrist verkaufen. **F. Degen, Aukt.**

Wurfschmalz, a Pfd. 40 S., eine Partie Mettwurst, a Pfd. 60 S., empfiehl. A. Hinrichs, Burgstr. 80. Ein schöner fast neuer Wagen, Selbstfahrer mit Vorderklappst, steht zu verkaufen. **Donnerstagsveerstr. 51.** **Kiechert v. Koppede.** Habe eine 1 1/2 Jahr alte, tuzh. deutsche **Vorstehhündin** besser Abstammung, mit vorzüglichem Anlagen zur Jagd, zu verkaufen. **Carl Meyer.**

Die Tischler- u. Malerarbeiten

für Gebäude des **Gastwerk-Umbaus** sollen vergeben werden. Bedingungenhefte sind vom Bauureau des städt. Gaswerks gegen Entrichtung von 50 — pro Exemplar zu beziehen. Offerten sind bis **Dienstag, den 14. Juli 1903, vorm. 10 Uhr,** auf dem Bauureau des städt. Gaswerks abzuliefern. **Verwaltung des städt. Gas- u. Wasserwerks.**

Großes Preisfesten

Freitag und Sonnabend, den 10. und 11. Juli. — Nur Geldpreise. — Anfang 3 Uhr nachmittags. Hierzu ladet freundlich ein **D. Böselor, Radorferstr. 54.**

Berein ehemaliger 19. Dragoner.

Am **Donnerstag, 9. d. M.,** abends 8 1/2 Uhr: **Monatsversammlung** im Vereinslokal. **Der Vorstand.**

Marine-Verein.

Freitag, den 10. d. Mts., abends 9 Uhr, im „**Kaiserhof**“: **Monatsversammlung** Durchberatung der Anträge für Bremen, Wahl der Abgeordneten und Bericht über das Fahnenweihfest. **Der Vorstand.**

Gesangverein „Rameradschaft.“

Sonntag, den 12. d. Mts.: **Sommerfest** in **Loyerberg.** Abfahrt nach **Loy** 2 Uhr 37 Min.

Radsport-Verein Hude.

Am **Sonntag, den 12. Juli:** **Stiftungsfest,** bestehend aus: **Radwettfahren, Blumenkorso, Kunst- u. Reigenfahren sowie Hindernisfahren.** **Nachmittags: Konzert.** Abends: **Festball.**

Das **Fest-Komitee.** Nennungen zum Hauptwettfahren und Hindernisfahren (nachm. 4 Uhr), welches offen für alle Fahrer, sind bis zum 11. Juli an **Job. Keilens** in **Hude** zu richten.

Schützenhof zur Wunderburg in Osterburg.

Sonntag, den 12. Juli: **Großer Ball.** **F. B. Carl Harms.** Zu verkaufen ein junger **Teckel.** **F. Stolle, Dierstr. 10.**

Steppdecken, Gardendecken, Badelaken, Frottiertücher, Handtücher, Taschentücher, Gardinen, Schneidezuge vom Stück für Restaurateure in großer Auswahl. **P. F. Ritter,** Langestr. 79.

Hengstlage. Von zwei schönen einmündig angeführten **Ebern** wünsche einen zu verkaufen. **Fr. Schütte.** Zu verkaufen: **Eiserne Binde** bestellte in **Matkase, Küchenricht** **Wollenbadstühle, Gängelampen** **Flügelkappe, Gießkanne, verstellbar** **Gardinenstangen, Zeichenbrett.** **Schüttingstr. 18 2. Etage.**

Einmachbüchsen „Automat“ Das einfachste Verfahren, Obst Fleisch und Gemüse **wie frisch** zu erhalten, wird mit der Büchse „Automat“ erzielt. Die Büchse schließt, wie der Name sagt, von selbst u. ist vollständig zuverlässig. Es ist kein teurer Apparat nötig sondern jeder Kochtopf genügt. Anschaffungspreis sehr gering. In allen Größen zu haben bei **B. Fortmann & Co.** Langestraße 21.

Dankfagungen. Für die Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unserer Mutter waren so vielen Seiten bewiesen wurde, sagen wir hiermit unseren Dank. **Zwischenah, 8. Juli 1903.** **Geschwister Schwarting.**

Familiennachrichten. Verlobt: **Ami Winter, Gießh.** mit **Johann Böning, Neuenhof.** **W. Williams** mit **G. Wöhne, Bant.** Gestorben: **Anton Eilers, Schaar,** 24 J. **Hinrich Morisse, Nordenham,** 20 J. **Meta Kruse, geb. Bornemann, Marleth, 56 J.** **Carlav Bahr, Bremen.** **Friedrich Martin Harms, Schaar, 6 Mon.**

Verantwortlich für die Redaktion: **W. v. Busch;** für den Inseratenteil: **P. Radomsky.** Rotationsdruck und Verlag: **S. Schar, Oldenburg.**

1. Beilage

zu No 158 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 9. Juli 1903

Vom sterbenden Papst.



Unser nebenstehendes Bild zeigt uns Papst Leo XIII. auf seinem alltäglichen Spaziergange in den vatikanischen Gärten, in Begleitung seines Neffen, Oberst Graf Pecci, Kommandeur der päpstlichen Leibgarde.

Das deutsche Zentrum und die Papstwahl.
Ueber die Stellung der deutschen Katholiken betreffs der Nachfolgerschaft des Papstes Leo XIII. hat Dr. Carl Bachem, der bekannte Führer des Zentrums im Reichstage, dem Berliner Korrespondenten der „The Chicago Daily News“ folgende Mitteilungen zukommen lassen. Dr. Bachem sagte:

Die deutschen Katholiken werden einfach abwarten, wenn die in Rom oder anderwärts versammelten Kardinäle zum Papst wählen; dieser ist für sie sofort das Oberhaupt der katholischen Kirche, der Nachfolger des heiligen Petrus in Rom und der sichtbare Stellvertreter Christi, und sie werden ihn sofort und bedingungslos als solchen anerkennen. Eine besondere Stellung hätten die deutschen Katholiken erst einzunehmen, wenn von irgend einer Seite versucht werden sollte, die Papstwahl zu föhren oder ihre Freiheit zu beeinträchtigen. Nachdem würden sie sofort mit allen ihnen zu Gebote stehenden zulässigen Mitteln für die unabhängige Freiheit der Papstwahl eintreten. Was die deutsche Regierung beim Tode des Papstes für eine Haltung einnehmen wird, weiß ich natürlich nicht. Ich denke mir aber, daß sie genau dieselbe Stellung einnehmen wird, wie ihre katholischen Staatsangehörigen. Sie hat bei der Papstwahl keinerlei Rechte auszuüben. Es stimmt auch durchaus zu den Interessen Deutschlands, daß die Regierung die volle Freiheit der Papstwahl achtet, da sonst die deutschen Katholiken sehr nachdrücklich ihre Haltung ablehnen würden. Die Regierung wird also wohl ruhig abwarten, wenn die Kardinäle zum Papst wählen, und den Gewählten einfach anerkennen. Ich würde wirklich nicht, wie die deutsche Regierung vernünftigerweise eine andere Stellung einnehmen könnte.“



Schlafzimmer des Papstes.

Ueber Mooraustrände.

(Unter besonderer Berücksichtigung des Oldenburger Landes.)
Von A. v. Negelein.

Der von mir im Anfang ausgesprochenen Vermutung, daß die Zunahme eines auf oldenburgischem Moore vorgekommenen Ausbruchs auf eine Mittelung in dem Werke unseres alten Archivars Rohlt zurückzuführen sei, möchte ich mich nur noch mit einigen weiteren Bemerkungen zuwenden.

Es soll in unserem Strüchhauser Moore, unweit Treuenfeld, einem Moore, das seitdem die fortschreitende Zeit wohl zum großen Teile, wenn nicht ganz, hat verschwinden lassen, auch ein Ausbruch sich ereignet haben, wie sie aus Irland gemeldet werden. In seiner historisch-statistisch-geographischen Beschreibung unseres Landes berichtet Rohlt über denselben folgenmaßen:

„In dieser Gegend ereignete sich im Jahre 1764 eine Art von Erdbeben, indem davorst in einer Herbstnacht bei stillen Wetter in der Höhe wie heissen sollen: in dem Moore) oberhalb des kullierten Moores tiefe, mit weißem Wasser angefüllte Rillen von zwanzig und mehr Fuß Länge und vier bis sechs Fuß Breite entrißen, und der östliche Teil des dortigen Moosmoors einige fünfzig oder mehr Schritte nach Südosten hingestrichen wurde. Sumpfige Stellen wurden gebildet und verlor, dagegen trockne Stellen in Moräste umgewandelt, und meistens in deren Nähe vier bis sechs Fuß hohe Hügel aufgeworfen. Eine Erderschütterung soll nicht dabei bemerkt worden sein, wohl aber ein donnerähnliches Getöse. Im Jahre 1797 trug sich hier eine andere ähnliche Naturbegebenheit zu, wobei eine große Bräse vom Versteht ja genöthigt darunter tief eingetiffene Wasserbeden im Binnenlande am Deiche, wo sich bei Sturmfluten das Meer über dieselben mit mächtigem Schwall ergoß und das Erdreich aufwühlte. Sand warb und in einiger Entfernung davon andere Bräsen entstanden. Die erste dieser sonderbaren beiden Naturbegebenheiten hat große Verheerlichkeit mit der vor einigen Jahren auf einem Moore in Irland vorgefallenen Wasserexplosion, nur mit dem Unterschiede, daß diese größere Schäden anrichtete, jene aber nicht.“

So Rohlt. Offenbar geht auch er von einer richtigen Ansicht aus beim Vergleiche der auf der grünen Ziel und der in unserem Stablade vorgekommenen Erscheinungen; es ist die des Strüchhauser Moores ganz das Ebenbild der des Sneeagulla-Moores, nur ein solches in verkleinertem Maßstabe. Es erscheint ebenfalls tröstlich, auch hier vorkommende Ergebnisse verneint zu sehen und den Berichten solcher aus weiter Ferne heute noch mit der Gemüthsruhe uns hingeben zu können, die sich bei unseren Großvätern auch durch die grauesten Schlachten-Gemälde hinten aus der Türkei nicht föhren ließ. Das tonnerartige Getöse, von dem Rohlt das erste Strüchhauser Ereignis begleitet sein läßt, müßte sicher auf Sinnesstäubung oder Einbildung beruht haben; der Reigen auf den von den Wohnungen entfernmliegenden Mooren werden in latter Herbstnacht nicht viele gewesen sein, die auch nur der Zufall herbeigeföhrt haben kann; das der Gegend angehörende Moor läßt ebenfalls nach seiner besonderen Beschaffenheit keine geräuschvolle Verschiebung zu. Es ist insofern ja noch interessant, als es dort jahraus jahrein der Bewegung unterliegt, die indes nicht durch Naturkräfte, sondern durch den menschlichen Hände bewirkt wird, welche es sich angelegen sein lassen, den unter dem Moor lagernden Klei für Gewinnung trefflicher Feder und Weiden auf die Moorbede hinaufzuschaffen. Es läßt das meines Erachtens eine weniger tollpöhlige Verwertung der fruchtbaren Bodenart zu, als ihre mit Hilfe des Behrtransportes ausgeführte Entnahme aus unseren Schläbchen, den Wasserhochdämmen, die nach dem Vorbau neuer Deiche am Seeufer ihres Schuttpfandes überhoben sind, und die in die Weite geföhrt werden. Ich habe mich und die zu ihnen bewirkt, daß das aus diesen Deichen genommene Material von gleichmäßiger Güte sei und nicht zum Teil aus unfruchtbareren Bodenarten bestche, die zur Wiederherstellung zerförter Deiche genommen würden, wo sie in der Nähe sich boten und größere Transportkosten ersparten.

Nur in mäßiger Entfernung von Strüchhausen liegt ein Moor, das wieder ganz anders gerartet ist. Es gleicht mehr einem Boden, für welches Irland seinen dünn-

Römisches oder Auslands-Konklave?

Die Stellung des „heiligen Stuhls“ zum Königreich Italien bringt es mit sich, daß auch jetzt angehts des nahen Todes Leo XIII. die Frage nach einem Auslands-Konklave wieder aufgeworfen wird. Beim Tode Pius IX. stimmten von 36 Kardinälen 28 für ein solches, und erst als keine Macht dem heiligen Kollegium ein Asyl angeboten und Crispi den wenig erfreulichen Auspruch getan hätte:

„Die Kardinäle würden Rom und den Vatikan zwar mit allen Eren verlassen... aber nicht mehr dahin zurückkehren können, denn die italienische Regierung werde den Vatikan besetzen.“

beschloß das Kardinalskollegium mit 92 gegen 5 Stimmen, in Rom zu tagen. Es ist namentlich mit Rücksicht auf die trotz der „Gefangenchaft des hl. Vaters“ mächtig erwartete Autorität des Papsttums unter Leo XIII. nicht daran zu zweifeln, daß auch dies mal das Konklave in Rom stattfinden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterer mit besonderem Wohlwollen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mittheilungen und Berichte über letzte Begebenheiten sind der Redaktion freud willkommen.

Oldenburg, 8. Juli.
Zwischenbahn, 8. Juli. Maurermeister J. Böben u. Zimmermeister J. Kemmen haben die Ausführung des Althistorischen Neubaus übernommen. Die Erbauschätzungen sind schon beendet, zu Mitte September soll das Haus vollständig bezugsfertig sein. Für Vereine und Familien, die von hier aus gelegentlich Wagen Touren unternehmen wollten, sollte es bisher zwar nicht an Fahrgelegenheit, aber doch an einem Wagen, der eine größere Anzahl von Personen zu fassen vermöchte. Diesem Mangel hat Fuhrunternehmer Speich durch die Anschaffung eines Sommerwagens abgeholfen. Der Wagen wird schon fleißig benutzt, auch sogar von auswärtigen Vereinen. — In Rayhausermoor, beim Hause des Anbauers J. Bruns, ist ein erraticer Granitblock freigelegt worden, der eine ansehnliche Größe besitzt. Er ist ca. 3 Meter lang, 2 Meter breit und tief. — Eine Naturfelsenheit, eine Felsenkiste mit verbrettertem Stengel, ist in Meyers Hotel zu schauen. Die Blüte, Lilium bulbiferum, stammt aus dem Roggenfelde vom Spedener Esch, wohin sie vor vielen Jahren verschleppt sein mag. Durch mehrjährige Gartenkultur entstand bei mehreren Pflanzen der verbreiterte Stengel, mit jedem Jahre wird der Stengel breiter und flacher und die Krone üppiger.

Damme, 8. Juli. Mit dem Abbruch unserer alten Kirche wird Anfang August begonnen. Der Turm bleibt stehen. Im Interesse der Alterthumsforschung sind photographische Aufnahmen erwünscht, da die Kirche in ihrer Bauart sowohl, als auch im Inventar sehr viel Interessantes bietet. Wie man hört, soll das Inventar, Altäre, Schortuh, Gestühl usw. verkauft werden, und sind schon hohe Angebote gemacht worden. Vielleicht finden sich unter dem letzten Antrich noch Inschriften und Malereien, welche Auskunft über das Alter der Kirche geben. Man vermutet, daß diese Kirche um 1450 erbaut, während der Turm teilweise jünger ist. Damme ist eine alte Gemeinde des Gaus Verlaburg und mit eine der ältesten Parven; 1187 wurde Steinfeld schon abgetrennt. Unsere Kirche ist vermutlich schon die dritte. — Als Weidewald haben sich die Wildschweine bei uns eingeföhrt, hoffentlich werden unsere Hirten ihnen bald eins auf den Hals bringen. Es ist übrigens anzunehmen, daß dieses Wild hier bald Standwid wird, da die Forsten, besonders die herrschaftlichen, von Jahr zu Jahr größer und dichter werden. Die anliegenden Felder, besonders Kartoffelfelder, werden von dem Borstentheil schon bedenklich heimgehehrt.

Behta, 8. Juli. Die Wallfahrt nach Telgte ist auch in diesem Jahre recht schön verlaufen. Die Zahl

flüssigen Schlamm geliefert haben könnte. Man legte ja durch daselbe in der sich hier als Perium erweisen den Annahme, daß nach dem Strüchhauser der gerade Weg der beste sei, die Bahn Dunsen-Brake hindurch. Es geriet der nicht genügend konstante Drei lebhaft in Bewegung und quoll widerstandslos auseinander, anstatt sich geduldig zusammenzuschieben zu lassen, bis es gelang, durch etwas vermehrte Sandsfüttungen eine sichere Unterlage zu schaffen. Wollte man, der sich in seiner Eithruhe beeinträchtigt glaubte, sich zur Waufe als Bewerber ein. Die aber als dauernd gemutmaßte Stabilität der Straße wird bald einer solchen Stabilität, die auch hier das Lebensnerv durchzuziehend rasche Tempo unserer Bahnzüge unbesorgt einzuhalten gestattet.

Noch einer Moorbegebenheit möchte ich schließlich gedenken, die nun gar die Verschleppung ganzer Gebäude, Gärten und Felder zur Folge hatte. Die Gefahr des Durchbruchs unserer Meeresdeiche erlangt bekanntlich ihren Höhepunkt, wenn die Fluten des atlantischen Ozeans, von Westwinden durch den Kanal geföhrt, bei einer Drehung des Windes, gegen die Seiten mit ihm unieren Klüften sich zuwenden, und bis zur Klappe der Deiche rasch emporkommen. In fröhlicher Zeit soll Britannien ja vom Festlande nicht getrennt gewesen sein, und die für diese Veranlung von den Forschern angeführten Gründe lassen sie in der Tat als glaubwürdig erscheinen, während das Wasser aus dem Karischen Meer, Schweden und Finnland die See sich ergoßen haben soll. Gemüß ist der geöffnete Kanal für Schiffahrt und Handel unierer Küste ja von der höchsten Wichtigkeit, und mit Sicherheit läßt sich auch nicht behaupten, daß die Gefahr für unsere Deiche mit der Eröffnung jenes zunahm; führt er bei günstigen Winden doch auch große Wassermengen wieder ab, die ohne sein Rochendamm in Nordwest wohl noch höher an unserer Küste anzuweilen lassen könnten. Die Gefahr wächst nun außerordentlich bei plötzlichem Auftreten von Taumetter, wenn dieses den Fluten ihre drohendste Waffe, schimmende Eisquadern, in die Hand gibt. Eine der gefährlichsten Einbruchsstellen für den Deiche ist aber die Sandstele unierer Jabelufens. Auf

der Teilnehmer im allgemeinen schien etwas größer, dagegen die Zahl der Männer etwas kleiner zu sein als voriges Jahr. Die Städte Cöppenburg und Friesoythe hatten ihre Bürgermeister mitgeführt. Es wurden 24 Geisliche in der Prozession mitgeführt. Die Pilgerzüge am 5. Juli wurden ordnungsmäßig geführt. Von Pilgern aus dem von Oldenburg abgefallenen Zuge wurde gehört, daß sie auf der Fahrt auch nicht ein einziges Mal hatten aussteigen können, weil nirgends ein etwas längerer Aufenthalt vorgelegen war. Von den Pilgern im Delmenhorster Zuge wurde der längere Aufenthalt in Dramsche sehr angenehm empfunden. Die Rückfahrt am 6. Juli, soweit der Delmenhorster Zug in Betracht kommt, war nicht ordnungsmäßig und ließ zu wünschen übrig.

Das 14. Deutsche Bundeschießen zu Hannover.

[Nachdruck verboten.]
gt. Hannover, 8. Juli.

III.

Die vielbesprochene Schützenwoche scheint nicht ganz so verlaufen zu wollen, wie man es anfänglich erhoffen durfte. Einerseits hat das Wetter recht wenig Entgegenkommen gezeigt, andererseits vermehrt man bei den Gästen auch die notwendige Dosis Humor, ohne die ein beartetes Volkstfest nun einmal nicht zur vollen Höhe gelangen kann. Die Stimmung auf dem Festplatz ist deshalb im allgemeinen recht lau, und namentlich die Festinhaber sind von dem bisherigen fliegenden Kestrate so wenig erbauet, daß sie sich mit entchiedenen Streitgeboten tragen, wenn der Festausichd nicht in eine Herabziehung der überaus hohen Standgebühren einwilligt. Auch die zahlreich von nah und fern herbeigeströmten „Bierbeben“ sehen sich in ihren Hoffnungen gewaltig getäuscht. Viele von ihnen haben dem unbefangenen Hannoverer mit seinem Schützenrummel bereits Valet gesagt, in der Hoffnung, daß man anderwärts ein schickes bayerisches Mädelgewand und ein schelmisches Antierlächeln besser würdigen und reicher lohnen werde.

Es waren aber auch ihrer gar zu viele der hochgeschürzten eckigen und imitierten bayerischen „Schenkmablen“, die am Eröffnungstage das heurige Bundesfest mit ihrer Anwesenheit zierten. Fast auf jeden der 2500 fremden Schützen kam je ein, leider nicht immer hohes Geschenk, und stand auf eifriger Lauer nach einem spezialen Schützenidol. Zur Ehre der Bundesbrüder und zur Verhütung ihrer dabei harrenden Ehegattinnen sei es aber gesagt, daß die Liebe zum trüblichen Schießsport über das werbende Liebesgaulen einen entchiedenen Sieg davontrug.

So wurde denn vom Sonntagmorgen ab in der gewaltigen Schießhalle recht eifrig drauflos geschossen, um wenigstens einen Ehrenbecher oder ein goldenes Gedenkmedaillon als stolzen Siegespreis nach Hause zu bringen. Bei dem morgentlichen Konkurrenzschießen erzogen die nachstehenden Herren die 20 ausgelegten Ehrenbecher. Auf der Standhöhe die Herren: Simon Wiener-Neustadt, Schützer-Weissenfels, Vortels-Wiesbaden, Fung-Frankfurt a. M., Kere-Gödingen, Ternajgo-Wien, Benz-Ludwigshafen, Börner-Nürnberg, Schmid-Röhl, Dörfl-Berlin. Auf der Feldhöhe die Herren: Wilstorf-Erlangen, Feinze-Leipzig, Frenzel-Leipzig, Nöbel-Jena, Bankel-Lauf bei Nürnberg, Werner-Hannover, Allig-Bor-nheim, Grüter-Basel, Bod-Frankfurt a. M. und Holzappel-München.

Die Verteilung der Hauptpreise in eine wird erst am kommenden Sonntagmorgen erfolgen; an den einzelnen Schießtagen selbst können nur die an den Punktbechern erschossenen Prämien bezogen werden. Bis jetzt gelangten folgende Preise zur Verteilung. Feldbecher erhielten u. a. die Herren: Dianello-Benedig, Martin Bamberger-Nürnberg, Theodor Goerner-Galle a. d. E., Karl Hoerer-Wulha, Oskar Lehning-Erlangen und Philipp Döger-Nürnberg. Standbecher sind bis jetzt verteilt worden an die Herren: Johann Keller-München, Karl Gogeler-Minden, Jakob Frankenbacher-Nürnberg, August

Kuelpinger-Gießen, Paul Buschhoff-Worms, Julius Ebelh-Braunschw. Aug. Groß-Erfurt, Philipp Döger-Nürnberg u. a. Goldene Damenuhren erhielten die Herren: Fink-Ansbach und Emil Kühn-Weissenfels a. E. silberne Herrenuhren die Herren: Geint. Vater-Unterrod, Bahern, Aug. Koether-Dittfurth bei Halberstadt, Emil Niemeher-Steindal und Theodor Greiner-Saßfurt. Mit großen goldenen Münzen wurden bis jetzt ausgezeichnet die Herren: Wih. Reichmann-Nordhausen und Ditto Hoeffel-Weissenfels.

Ein Besuch in der Schießhalle ist sehr interessant; natürlich muß man sich erst an das ohrenbetäubende Getöse gewöhnen und einen Ueberblick über die Unmasse von Schießständen gewinnen. Da gibt es Feld-Punktbeben und Feld-Festbeben, Stand-Punkt- und Stand-Festbeben, sechs Stände für die Festbeben, Seimat- und Dresden, acht Pistolen- und Revolverbeben auf 35 Meter Entfernung und vier Jagdscheiben auf je 60 Meter Entfernung, bei denen eine bunt bemalte Papierkugel die 4,5 Meter breite Schießung auf ein Zielband des am Schießstand stehenden Schützen durchläuft. Die Stände sind fast durchweg sämtlich mit Schießenden besetzt, und die zahlreichen Marquiere haben keinen leichten Dienst, um die Schüsse richtig in die Schießblätter einzutragen.

Dabei wird aber auch die leibliche Stärkung nicht vergessen. Im zwei Uhr nachmittags findet täglich ein Bankett in der Festhalle statt, an dem sich durchschnittlich 2000 Personen beteiligen. Von den Nachmittagsfrühen ab folgen Konzerte, Gesangsvorträge der niederländischen Niederstufen, sowie Festkommerze in abwechselungsreicher Weise für die Erhaltung der Festgäste. Wenn das nicht genügt, der hat in den zahlreichen Wirtschaften und Vergnügungsgärten fast zu reichlich Gelegenheit, sich nach des Schießens Lust und Mühe einen verquälten Abend zu verschaffen und für einen etwaigen Mißerfolg am Schießstand durch trauere Gesetze mit einer zierlichen Maid im weißen Kleide zu entschädigen.

Für Sonntagabend ist ein gemeinsamer Ausflugszug nach Gildesheim, der alten Bischofsstadt, mit ihren altertümlichen Wandermalen geplant.

Wenn auch die Geschäftsleute mit dem bisherigen Erfolge des Bundeschießens nicht sonderlich zufrieden sein können, so dürfen die Gäste selbst sich wohl zufrieden über etwas belagen. Man hat alles getan, um ihnen die Tage des Bundeschießens zu wirklichen Festtagen zu gestalten.

Vermischtes.

Frankfurt a. M., 8. Juli. Hier erschöpfte sich der Rechtsanwält Hyl nach Verurteilung von 150 000 Mark ihm übergebenen Gelder, die er zu Börsenspekulationen verwendet hatte. — Brüssel, 8. Juli. Nach einem Temperatursturz auf 10 Grad Celsius wurde gestern nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr ein Staubregen mit Schneegestöber bemerkt. — Dresden, 8. Juli. Hier tagte während der letzten drei Tage bei sehr zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen Deutschlands unter dem Vorsitz des Herrn v. Schöndorff der 6. deutsche Kongreß für Volkss- und Jugendspiele. Besonders groß war die Zahl der vertretenen Städte. Die Verhandlungen nahmen den besten Verlauf und gaben vornehmlich den Städten weitgehende Anregungen zur Förderung der Gesundheit ihrer Bevölkerung. Der Vorsitzende schloß den Kongreß, indem er den künftigen Besörderern von Dresden dankte, die den Kongreß in jeder Hinsicht gefördert hatten. — Paris, 8. Juli. Es heißt, der Abbot Ferdinand Labort werde die Verteidigung der Summe Reichs endgültig übernehmen. — Unweit der Station Rockfish in Virginia (Amerika) fand ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Güterzug statt. 25 Personen wurden getötet, darunter mehrere österreichische Eisenbahner. — Aachen, 8. Juli. Anlässlich eines Festes in seiner Familie überließ der hiesige Handelskammerpräsident, Geh. Kommerzienrat Carl Deltus, gemeinnützigen Vereinen Aachens die Summe von 110 000 Mark. — Der jetzt verurteilte fährlich s.

S. Küssener hat auf Einlegung der Revision verzichtet. — Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird das Berliner königliche Opernhaus unter den Händen demnach abgerissen werden, um einem monumentalen Neubau Platz zu machen. Die Zustimmung des Kaisers ist bereits erlangt. — Deutsche Blätter — auch wir — hatten gemeldet, daß eine größere Anzahl Mannschaften des amerikanischen Beschäftigungsbüros in Kiel desertiert seien. Admiral Cotten stellt demgegenüber in einem Telegramm an das Marinedepartement fest, daß nur zwei Mann, beide geborene Amerikaner, nicht auf ihr Schiff zurückgekehrt sind. — München, 8. Juli. Leopold Wöfling, der Bruder der Prinzessin Luise von Toskana, hat mit Fräulein Wamowitz der bayerischen Hauptstadt einen Besuch abgestattet. Er löste den dortigen Haushalt des Fräulein Wamowitz auf und ließ die Möbel nach Genua senden. — Kiel, 8. Juli. Ein Teil der Teilnehmer an der Jahresversammlung der Deutschen Schiffsbau-technischen Gesellschaft, etwa 100 Personen, verließ heute nachmittag 4 Uhr auf dem von der Deutschen Marinekomitee zur Verfügung gestellten Reichspostdampfer „Feldmarschall“ den hiesigen Hafen zur Fahrt nach Stockholm über Swinemünde und Wisby. — Hamburg, 8. Juli. Die Auswanderung über Hamburg im Juni betrug 12 845 Personen (im Vorjahre 10 050), im ersten Halbjahre 86 480 gegen 72 469 Personen im Vorjahre.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Wie bereits von uns mitgeteilt, nimmt die Regierung der Vereinigten Staaten den Standpunkt ein, nach dem 1. September, dem Tage des Inkrafttretens der Brüsseler Zuderkonvention, Kompensationszölle auf Zuder aus denjenigen Ländern zu erheben, die — entgegen den in Brüssel getroffenen Abmachungen — weiter Exportprämien gewährt werden. In den Kreisen des amerikanischen Zuderhandels besteht nun, Newyorker Meldungen zufolge, die Ansicht, daß Kompensationszölle außerdem auch auf Zuder aus denjenigen Ländern zu erheben sind, in denen private Zuderkartelle bestehen. Der Kompensationszoll soll im letzteren Falle einen Ausgleich zwischen dem Weltmarktpreis und dem Wert des Zuders am inneren Marke des Produktionslandes bewirken. Hiernach würde Amerika, wenn das Zuderkartell in Deutschland bestehen bliebe und letzteres den Zuder dorthin billiger als in Deutschland verkaufte, auch von deutschem Zuder Kompensationszölle erheben. — Die russische Regierung hat die Vereinigten Staaten ersucht, die Frage, ob sie auf russischen Zuder Kompensationszölle erheben werde, noch einmal zu prüfen.

Mitteilungen aus der Industrie. Die in letzter Zeit mehrfach erwähnte Lieferung von rund 50 000 Tonnen Halbzug und Schienen nach Amerika ist jetzt seitens westfälischer Werke übernommen worden. — Seit Anfang des laufenden Monats ist die westfälische Kohlenausfuhr nach Holland und Belgien im Steigen begriffen. Beim Versand nach Belgien handelt es sich hauptsächlich um Kokslophen. — In der dieser Tage in Essen abgehaltenen Zechenbesitzer-Versammlung des Kohlenindustrials, die sich mit dem neuen Vertragsentwurf beschäftigte, wurde der Antrag genehmigt, wonach die Beteiligung des Mehrbedarfs an Kohlen pro rata der Beteiligung beim Kohlenindikat auf die einzelnen Zechen verteilt werden soll, während der Vertragsentwurf einen anderen Modus vorsieht. Die Minimalentschädigung für den Mindebedarfs bezw. die Strafe für den Mehrbedarf würden auf 1,50 Mark pro Tonne festgesetzt.

Deutschlands Export nach Südamerika. Vom Schapani in Washington aufgestellte Statistiken zeigen, daß Deutschland und England die Vereinigten Staaten im Export nach Südamerika ständig überflügeln, und zwar in erster Linie Deutschland, dessen Ausfuhr nach Südamerika in den letzten acht Jahren um drei Millionen Dollars gestiegen ist, während diejenige der Vereinigten Staaten in den letzten Jahren nur

ste richtet sich der klimatischen der Wüste, der Nordwest, mit ganzer Wucht die Wassermaßen an der Jeverländischen Küste vor sich hertrieb; an ihr bietet die Vertikalität auch noch besondere Schwierigkeiten, indem mitten in die Reichweite ein ansehnliches Moor fällt. Der Kraft und hohen Einfließ eines trefflichen Mannes, des bänischen Oberlandesdrosten von Sehested, war es vorbehalten, nach den sich häufenden schweren Landes-Kalamitäten, Bränden, Mißwachs, Mäusefraß, Kriegsbränseln, Ueberflutungen, welche nach Grafen Anton Günthers Weiben die bänische Regierung so schreckensvoll eröffneten, vor allem durch eine glanzvolle, gründliche Erneuerung und Verbesserung der Deiche Vertrauen und Mut wieder zu beleben. Besonders aber durch die Wiederherstellung des Schweiburger Moordeiches hat derselbe eine seltene Probe hoher Willenskraft und hohen Mutes abgelegt. Auch er ließ sich durch Wind und Wetter, wo es galt, mit der Schließung der gefährvoll kaffenden Süde Schutz und Schirm für sozial bedrohte Menschenleben und materielle Güter zu schaffen, nicht ablassen, das große Werk persönlich zu überwachen und die reichliche Arbeitsschicht mit dem Stecke in der Hand in Tätigkeit zu erhalten.

Wie aber die Fluten an dieser Stätte dem Boden von jeher mitzueilen, muß ich schlichtlich des Wunders einer ganz neuen Art von Moorbewegung, auf die ich schon hindeutete, gedenken; sie stellt sich beim Steigen und Senken hoher Meeresspiegel als seltsame Begleitererscheinung dar. Das Moor außerhalb der Deichlinie wird von ihr noch heute betroffen; die Fluten tragen aber vor Schließung der Süde große Stücke jenes mit Wohnungen, Gärten, Bäumen und allem, was sich an lebenden Wesen und leblosen Dingen darauf befand, losgerißt ins Land hinein und ließen es hier, fern von ihrer ursprünglichen Stätte, sich wieder lagern. So wird gemeldet, daß 1697 am Mattfittage ein zwei Jüde großes Grundstück mit seinem Hause, einem kleinen Gehöft, dem Garten und einem Roggenfelde einhundert Ruinen weit fortgeschwamm, ehe es sich senkte, und daß am 25. Januar 1643 eine gleiche Wanderung verschiedener Grundstücke stattgefunden haben soll, die gar eine dreihundert Ruinen lange Fahrt zurücklegte. Natürlich hatte eine solche Invasions sehr erregte Prozesse zur Folge, da es Präjudize für

diese seltene Fälle kaum gab, daß es gewiß salomonischer Weisheit zu ihrer Entscheidung bedurft hat.

Ich möchte nicht vorgreifen, aber doch die Frage für angezeigt halten, ob es nicht nottue, auf das auf-fallende Schließen, Steigen und Senken des Moores bei Hochfluten noch ein wachsaues Auge zu haben und die ganze Erscheinung einem ernsthaften Studium zu unterziehen, ehe unter besonders nachteiligen Komplikationen der Auf nach der Willenskraft und dem Genie eines zweiten Sehested erdwallen könnte. Videant consules! Es soll bei der letzten hohen Neujahrsflut von 1855 noch möglich gewesen sein, aus einer auf dem Vorlandesmoore stehenden Hütte, über die der Deich um viele Meter hinwegragt, Gegenstände des Binnenlandes zu erhaschen, welche die Höhe des Deiches nicht erreichten.

Und wäre es auch nur im Interesse wissenschaftlicher Forschung, möchte es sich empfehlen, eine Untersuchung der Vertikalität, falls sie nicht schon stattgefunden, worüber nie verlautete, etwa in der Richtung vorzunehmen, daß man sich über die Tiefe des Moores an den verschiedenen Stellen, über seine Mächtigkeit unter dem Deiche insolge des Drucks, und über die Ausdehnung des ganzen Moores Rechenschaft gäbe. Der wätere dänische Zeeheld, der sich als Admiral in so mancher heißen Schlacht der Siegeslorbeer erkämpft hatte, wird sicher auch hier gute Arbeit geleistet haben, es sind bald 200 Jahre verfloßen, in denen sie sich bewährten. Inzwischen Zeit und Umstände arbeiten und schaffen oft auch unermüdlich, namentlich wo das Wasser mittäglich ist und eine Moorhochzeit das Veratensfeld hergibt. Nur Zwerchei erscheint hier als günstig; Die Schwere des Deiches wird seine Moorhochzeit fast zusammengesprengt haben, daß der Wasserdruck unter dem Vorlandesmoore ihr nicht mehr antut, und dieser untere Zudrang ist frei von klimatischer Bewegung.

Die Papstwahl.

Von Leonardo Laffarelli.

[Nachdruck verboten.]

Die Nachrichten, die über das Befinden Leo's XIII. eingetroffen sind, lassen befürchten, daß er am Ende seiner Tage angelangt ist. Zwar hat der Papst schon wiederholt ziemlich

ernstliche Störungen seiner Gesundheit siegreich überwunden, allein man weiß, daß er im allgemeinen eine ganz Körper-schwächung besitzt, daß er trotzdem rastlos tätig ist, und daß die sorgsamste ärztliche Behandlung allein instandsetzt, ihn bei Kräften zu erhalten. Unter diesen Umständen kann der leiseste Anstoß genügen, um die Schale des Lebens zu Boden sinken zu lassen. Aus diesen Grunde wird die Möglichkeit einer bevorstehenden Papstwahl bereits allenthalben ins Auge gefaßt, und die Aufmerksamkeit nicht nur der Laienpflichten, sondern der gesamten gebildeten Welt lenkt sich nach Rom, wo der neue Statthalter Gottes auf Erden gemäßt werden wird.

Nach Beendigung der neuntägigen Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Papst tritt am zehnten Tage das Kollegium der wahlfähigen Kardinals in der Peterskirche zusammen, um zunächst in der Peterskirche die Messe De spiritu sancto zu hören und darauf in die Sixtinische Kapelle in feierlicher Prozession zu ziehen, wo die Kardinals einen Schirm für die Besorgung der rechtsgültigen Wahlgesetz leisten. Die Sixtinische Kapelle ist auch der Ort für den eigentlichen Wahlakt, und sie liegt in der päpstlichen Residenz, dem aus einer Anzahl von Zimmern, 200 Treppen, 20 Höfen und ausgedehnten Gärten bestehenden Vatikan, der bekanntlich an die Peterskirche stößt.

Die Kardinals finden ihre Unterkunft für sich und ihre Begleitung während der Wahlperiode im Vatikan. Es werden für die Mitglieder des heiligen Kollegiums in einer fort-laudenden Reihe Zellen hergerichtet, die durch Wände von Bollzogen von einander getrennt sind, so daß jedes in der einen Zelle lautgesprochene Wort in den benachbarten Zellen gehört werden kann. Außer den Kardinals selbst beziehen noch die sogenannten Konklavisten den Vatikan. Auf jeden einzelnen Kardinal entfallen davon zwei, von denen der eine ein Geistlicher, der andere ein Weltlicher sein muß. Dazu treten dann noch der päpstliche Zeremonienmeister, Sekretäre, der Beichtvater, Aergte und Apotheker, Bediente, ein Maurer und ein Tischler. Sämtliche Personen müssen schwören, über alle Vorgänge unverbrüchliches Stillschweigen zu beobachten.

Am Abend des Tages, an dem die Kardinals ihre Zellen bezogen haben, müssen alle Unbetrieigten, Gesandte, Prälaten und vornehme Persönlichkeiten, sich von den Kardinals verabschieden. Sämtliche Zugänge werden vermauert und damit hat das eigentliche Konklave, das von dieser Abschließung seinen Namen erhalten hat, seinen Anfang genommen.

eine Steigerung um 200 000 Dollars aufweist. England behauptete die früheren Ziffern seiner Ausfuhr, ohne an die Vereinigten Staaten etwas zu verlieren.

Handelsbestrebungen in der Zement-Industrie. Einen rheinischen Zementwerken wieder einmal, daß bei den merkantilistischen Zementwerken eine Agitation zur Gründung einer festen Verkaufsvereinigung im Gange sei. Gleichzeitig verhandelt von neuen Syndikatsbestrebungen in der Zementindustrie und auch in der rheinischen Gruppe der Zementwerke. (Es ist schon verschiedentlich berichtet worden, derartige Vereinigungen zuzubringen, ohne daß dies aber bislang gelungen ist.)

Handel, Gewerbe und Verkehr

Oldenburg, 9. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Mündelsicher.

	Kauf	Verkauf
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konjols	100,25	100,75
3 1/2 pSt. Neue da. da. (halbjährliche Zinszahlung)	100,25	100,75
3 pSt. da. da.	102,50	103
4 pSt. Oldenb. Bodenred.-Oblig. (unlösl. v. 1903)	102,50	103
4 pSt. abgestempelte da. (Zins v. 1. Okt. ab 3 1/2 pSt.)	100,25	100,75
3 pSt. Oldenb. Wännen-Anleihe	102,50	103
4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe, untl. bis 1907	102,50	103
4 pSt. Stollhammer, Festsche von 1877	100,50	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903	99,75	100,25
3 1/2 pSt. Butjadinger, Goldrentner	99,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,75	100,25
4 pSt. Gumm-Süßener Bror.-Obligationen garant.	101	—
3 1/2 pSt. Lübeck-Büch. Bror.-Obligat., garant.	100,10	100,65
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgebl., untl. bis 1905	102	102,55
3 1/2 pSt. da. da.	102	102,55
3 pSt. da. da.	91,10	91,65
3 1/2 pSt. Preussische Konjols, abgebl., untl. bis 1905	101,95	102,50
3 1/2 pSt. da. da. da.	102,10	102,65
3 pSt. da. da. da.	90,95	91,50
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	100,70	101,35
3 1/2 pSt. Offener Stadt-Anleihe von 1902	99,50	—
3 1/2 pSt. Darmstädter vonn. Stadt-Anleihe	99,40	99,95

II. Nicht mündelsicher.

4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1913	100,40	100,95
4 pSt. Moskauer-Rajans-Eisenbahn-Bevorzugt., gar.	99,50	100,25
4 pSt. alte italienische Rente (Sätze von 4003 fl. und darunter)	109,10	—
3 pSt. Itaalgat. Italienische Eisenb.-Bevorzugt.	71,45	—
4 pSt. Mosauer Stadt-Anleihe von 1903	94,40	94,70
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902	101,45	—
4 pSt. Ungarische Kronrente	99,70	100,25
4 pSt. abg. Pfandbr. der Berl. Hypoth.-Bank	99	99,55
4 pSt. Pfandbriefe der Welfenburg, Hypothekenz.-Wechselbank, Serie IV, untl. bis 1913	102,20	102,60
4 pSt. Pfandbr. der Preuss.-Sied.-Anst.-Bank Serie XIX, untl. bis 1911	102,80	—
3 1/2 pSt. do. do., Serie XX, untl. bis 1913	—	100,75
3 1/2 pSt. do. do., Pfandbr.-Bank, untl. b. 1912	100,45	100,75
3 1/2 pSt. Pfandbr. der Braunschweig Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, untl. b. 1910	96,50	96,80
3 1/2 pSt. do. der Preuss. Hypoth.-Anst.-Bank	99,45	94
4 pSt. General-Blumenhof-Del., rückzahlb. 102 1/2	101,75	102,25
4 1/2 pSt. Georgs Marien-Bevorz., rückzahlb. 103	104,50	—
4 pSt. Oldenburger Glasfabrik-Bevorzugt., rückzahlb. 102	102	—
4 pSt. Braunschweig-Bevorz., rückzahlb. 105	104	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mt.	168,35	169,15
do. auf London " 1 " "	20,34	20,42
do. New-York " 1 DoL. " "	4,1575	4,1925
Amerikanische Noten " " "	4,1425	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden " " "	16,92	—

An der Berliner Börse notierten gefezert Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien — denburg, Eisenbahn-Aktien (Ausg.) 97,25 pSt. O. Distort der Deutschen Reichsbank: 4 pSt. Darlehenszins da. do. 5 pSt.

Oldenburg, 9. Juli. Kursbericht der Oldenburger Bank.

	Kauf	Verkauf
Mündelsicher.		
3 1/2 pSt. Oldenburgerische Konj. Staats-Anl., ganj. Coupons	100,25	100,75
3 1/2 pSt. neue Oldenburgerische Konjols, halbjährige Coupons	100,25	100,75
3 pSt. Oldenburgerische Konj. Staats-Anleihe	89,20	—
4 pSt. Oldenb. staatliche Bodenred.-Anleihe-Schuldverschreibungen, untl. bis 1906	102,50	—
4 pSt. abgestempelte da. (ab 1. Okt. 3 1/2 pSt. Zins)	100,25	100,75
4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, untl. bis 1907	102,50	103
3 1/2 pSt. do. von 1903	99,75	100,25
3 pSt. Oldenburgerische Präm.-Anleihe (40 Vst.-Loth)	180,50	181,30
4 pSt. Oldenburgerische Kommunal-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. do. Kommunal-Anleihen	99,75	100,25
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte untl. bis 1905	102	102,55
3 1/2 pSt. do. do.	102	102,55
3 1/2 pSt. Preussische Konj. Staats-Anl., conv., untl. bis 1905	91,10	91,65
4 1/2 pSt. do. do.	101,95	102,50
3 pSt. do. do.	102,10	102,65
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	90,95	91,50
3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe, untl. bis 1911	100,80	101,35
3 1/2 pSt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	108,60	104,15
3 1/2 pSt. Wisbaden Stadt-Anleihe von 1902	99,60	100,15
3 1/2 pSt. Bremer Stadt-Anleihe von 1903	99,10	99,65
3 1/2 pSt. Bremer Stadt-Anleihe von 1902	—	100
3 1/2 pSt. Lübeck-Büchener Eisenb.-Anl. b. 1902	100	100,65
4 pSt. Gumm-Süßener Bror.-Obligationen gar.	101	—
3 1/2 pSt. Sachsen-Meininger Eisenb.-Oblig.	99,90	100,45
3 1/2 pSt. Gothaer Landescredit-Anleihe-Oblig. untl. bis 1903	99,80	100,35

Nicht mündelsicher.

4 pSt. Dtsch. Dampfmaschinen-Ges., „Nordsee“ Oblig. durch sechs Schiffshändl. sicherst.	101,25	—
4 pSt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, untl. bis 1910	102,95	103,25
4 pSt. Mecklenburg. Hypoth. und Wechselbank-Pfandbriefe, Ser. IV, untl. b. 1913	—	102,75
4 pSt. Mitteldeutsche Bodenred.-Anst.-Pfandbr., untl. bis 1909	100,70	101,25
4 pSt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III) mündelsicher im Fürtentum Kauf.	100,90	101,45
3 1/2 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Altienbank-Pfandbr. untl. bis 1913	100,45	100,75
3 1/2 pSt. Braunschweig-Hannov. Hypothekenz.-Bankbr., untl. bis 1910	96,50	96,80
4 pSt. Itaalgat. Firmind. Hypothekenz.-Anst. v. 1902, verst. Tilg. b. 1913 ausgef.	99,95	—
4 pSt. Türkische Anleihe von 1903	99,95	90,50
4 pSt. neue steuerf. Ital. Rente (10 Städte)	102,60	103,15
4 pSt. Oesterreichische Goldrente	102,70	103,25
4 pSt. Ungar. Goldrente (Sätze à 1012,50 Mt.)	101,80	102,15
4 pSt. Ungarische Kronrente	99,70	100,25
3 1/2 pSt. do.	91,20	91,75
4 pSt. Russische steuerfreie Staatsanl. v. 1902 verst. Tilg. b. 1915 ausgef.	100,40	100,95
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verst. Tilg. b. 1912 ausgef.	101,45	102
3 1/2 pSt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	94,40	—
4 pSt. Mosauer Stadt-Anleihe	94,40	—
Kurse Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mt.	169,35	169,15
do. London " 100 " "	20,34	20,42
Kurse Wechsel " Paris 100 Fr. à " "	80,90	81,30
do. New-York " 1 DoL. " "	4,1425	4,1925
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 DoL. à " "	4,1425	4,1925
Holländische Noten " 10 fl. à " "	16,92	16,92

Distort der Reichsbank 4 pSt. Lombardische der Reichsbank 5 pSt. Verschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigt gemäß den Tageskursen.

Der erste Kardinaldiakon hält zunächst am Tage nach der Versammlung an das heilige Kollegium eine Rede, die in der Ermahnung gipfelt, auf die Wahl eines Oberhauptes der katholischen Kirche bedacht zu sein. Zur Erlangung der Papstwürde bedarf es keiner andern kanonischen Einigung als zum Priesteramt im allgemeinen. Es ist kein kanonisches Gesetz, sondern nur ein überlieferetes Uebereinkommen, daß man Kardinal sein muß, um zum Papst gewählt werden zu können. Da die Kardinele nicht einmal Priester sein müssen, und die niederen Weihen zum Eintritt in das Kardinalskollegium genügen, ist auch jeder Kardinaldiakon zum Papste ebensogut wählbar, wie ein Kardinalbischof. Wenn ein Kardinaldiakon gewählt wird, erhält er sofort im Konklave erst die Priesterweihe und hierauf die Konsekration zum Bischof. Eine stillschweigende Uebereinkunft ist es ferner, daß der Papst von Geburt Italiener ist.

Jeden Tag finden zwei Wählungen, um 2 Uhr morgens und 2 Uhr nachmittags, in der Wahlkapelle statt. Die Berufung in diese Kapelle geschieht durch einen Zeremonienmeister, der, mit einem Glöckchen in der Hand, durch das Konklave geht und ruft: „Zur Kapelle des Herrn!“ Abends 9 Uhr werden die Kardinele auf dieselbe Art ermahnt, auseinander zu gehen, mit dem Aufse: „Zur Zelle des Herrn!“ Die eigentliche Wahl erfolgt erst am dritten Tage nach dem Einzug in das Konklave. Eine zeitlang experimentiert man nur, es bilden sich die Parteien, bis sich endlich die Sachlage mehr und mehr klärt. Die Abstimmung, das Scrutinium, wird vorgenommen mit verschlossenen Wahlscheiteln, die in einem Korb geworfen werden. Zur Wahl sind zwei Drittel der abgegebenen Stimmen nötig. So oft diese Stimmenmehrheit bei einem Wahlgang nicht erreicht wird, werden die Stimmzetteln in einem bestimmten Kamin der Sixtinischen Kapelle verbrannt. In der Nähe des Altarbleiters des dreieckigen Giebels der Kapelle ist ein eisernes Würdchen angebracht, an dem die Wahlscheiteln, die Summata, der verbrannten Stimmzetteln aufsteigt. Die Summata ist also für die römische Bevölkerung ein Zeichen, daß die Wahl noch zu keinem Ergebnis geführt hat.

Den Kardinalen steht es frei, in einem späteren Wahlgang statt des zuerst abgegebenen, aber in der Würdeheit verbliebenen Namens eines Kandidaten auf den Wahlscheiteln einen andern Kandidaten zu nennen. Diese Kardinele wählen dann per accessum — durch Beitritt — und diese neuen

Stimmen werden zu den bereits aus einer Person vereinten Stimmen hinzugerechnet, bis diese endlich die erforderliche Majorität erhalten hat. Einen gewissen Einfluß auf die Wahl besitzen Frankreich, Oesterreich, Italien und Spanien, indem ihnen das Recht zusteht, durch die sententia exclusiva — die Ausschließung — gegen die Wahl eines ihnen mißliebigen Kandidaten zu protestieren. Jedoch darf jeder Staat nur einmal protestieren, und zwar muß der Ausschließungsantrag erhoben werden, bevor sich zwei Drittel der Stimmen auf einen Kandidaten vereinigt haben. Dieses Recht der Exklusion steht gegenwärtig aber nur noch auf dem Papier und ist beispielsweise bei Leo XIII. nicht zur Anwendung gekommen.

Sowie bei der Wahl die vorgeschriebene Stimmenzahl erzielt ist, verlassen die Kardinele zunächst bei dem Gewählten ihre Plätze, und die Kardinalbischofe bitten denselben um die Annahme der Wahl. Ist die Einwilligung abgegeben worden, so nennt der neue Papst zunächst den Namen, den er führen wird, und verkauft sodann in der Sakristei der Kapelle die Kardinalkrone mit der päpstlichen Tiara.

Ist der Papst zurückgekehrt, so erhält er vor dem Altar der Wahlkapelle von den Kardinalen die erste Adoration — die Verehrung — im Fußkuss und Handkuss, die er durch den Friedenskuss auf beide Wangen erwidert. Jetzt wird der auf dem Petersplatz harrenden Menge das Ergebnis der Wahl mitgeteilt. Die Türen des großen Balkons öffnen sich, ein purpurroter Teppich wird ausgebreitet und heraus tritt der erste Kardinaldiakon. Laufschritte Stille herrscht. „Ich verkünde euch“, ruft er in lateinischer Sprache hervor. „Ich verkünde euch“, ruft er in lateinischer Sprache hervor, „eine große Freude, die allem Volke mitzuteilen wird. Wir haben einen Papst, den erlauchten und hochwürdigsten Herrn . . .“, der sich den Namen angibt hat. . . .“

Dann wird der Papst auf einer Sänfte, die der Sedes Gestalt hat, nach der Peterskirche getragen. Vor dem Hochaltar tritt er der Stadt und der Welt — urbi et orbi — den ersten Segen.

Ihren Aufbruch erhält die Wahl durch die Krönung, die gewöhnlich am nächsten Sonntag stattfindet. Hier entfalt sich der höchste Komp. der der katholischen Kirche eigen ist. Beim Eintritt in die Peterskirche (jenseitig als beim Austritt begleitet den Papst der gesamte Hofstaat. Er selbst tritt auf einem rotammetten Rehnstuhl, der auf einer Bahre steht, welche auf den Schultern von 14 jungen Männern ruht. Zu

Märkte.

Oldenburger Wochenmarkt vom 8. Juli. Recht bedeutend ist immer noch die Zufuhr in Schweinen. Soz. Sechswochenferle kosteten heute 9 bis 10 Mt. Gefucht sind etwas ältere Tiere zum Preise von 20 bis 60 Mt. Diese waren halb vergriffen. Der Handel mit kleineren Ferkeln ging nur schleppend. In den Markthallen herrschte harter Verkehr und in fast allen Zeilen flotter Handel. Butter in bester Qualität war massenhaft zugebracht. Für gute Hausbutter zahlte man bei Unmähne größerer Quantität in Schlingen oder in Topfen 90 Pfg. pro Pfd. Dittschische Baumrübter wurde mit 1,00 bis 1,05 Mt. pro Pfd. offeriert. Für Wollereibutter forderte man 1,15 Mt. An frischen Käsewaren war kein Mangel; man verkaufte dieselben heute pro Duzent mit 60 bis 65 Pfg., sog. Kaffeeier waren 5 bis 10 Pfg. billiger. Der Fleischmarkt bot vorzügliche Auswahl in allen gängbaren Sorten. Preise unverändert. Der Handel befristete. Geflügel war wieder massenhaft zugebracht. Suppenhühner kosteten 1,00 bis 1,20 Mt., Legehennen 1,50 Mt., Hühner 30 bis 50 Pfg. Der Gemüsemarkt bot die beste Auswahl in jungem Gemüse. Fast alles bis auf Weissbohnen war vertreten. Spargel aber sind vom Markte verschwunden. Preise waren wieder bedeutend heruntergegangen. Der Obstmarkt bot: Erdbeeren, Beeren, Himbeeren, Johannisbeeren und Kirchen. Der Handel mit blühenden Topfbäumen ging heute recht flott. Der heutige Wollmarkt war gut besetzt. Man forderte für Marchenulle je nach Qualität pro Pfd. 70 bis 90 Pfg., für schwarze Marchenulle 1,30 bis 1,40 Mt. Der Handel befristete.

Konkursnachrichten.

Oldenburg V. In den Kontursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs Adolf Ulrich herrscht seit zur Zeitung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 15. Juli, vormittags 9 Uhr, bestimmt.

Lüdingen. Im Konturverfahren über den Nachlass des Kaufmanns und Eigners Johann Bernhard Käter zu Lüdingen hat die Gemeinschuldnerin, die Witwe und Erbin des Erklärs, Einstellung des Konturverfahrens gemäß § 202 R.-O. beantragt, nachdem nach Ablauf der Anmeldefrist nur eine Forderung angemeldet ist und die Gemeinschuldnerin die Zustimmung dieses Gläubigers zur Einstellung des Verfahrens begehrt hat.

Feder I. In Konkursverfahren über das Vermögen des abwesenden Proprietärs Meino Johannes Kemmers von Feder wird zur Beschließung über die Erteilung der Genehmigung zum Verkauf des zur Konkursmasse gehörigen, im Grundbuche der Gemeinde Feder zu Actiel 1002 verzeichneten Immobilien für gebotene 15 000 Mark eine Gläubigerversammlung auf den 14. Juli, vorm. 10 Uhr, berufen.

Eintragungen ins Handelsregister.

Butjadingen. Zur Firma Aktiengesellschaft Holz-Industrie in Nordenham ist eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 24. März hat die Schaffung von Vorzugsaktien mit Bevorrechtigung bei der Dividendenverteilung, bei der Abstimmung und bei der Veräußerung des Gesellschaftsvermögens im Falle der Auflösung der Gesellschaft beschlossen, sowie eine Anzahl zusammenhängender Vorzugsaktien genehmigt. Weiter wird verhängt: Jede Stammaktie, auf die eine Zuzahlung von 850 Mark geleistet wird, wird Vorzugsaktie. Die Vorzugsaktie erhält vor der Stammaktie eine Dividende von 6 Prozent des Reingewinns. Der Ueberschuß wird auf Vorzugsaktien und Stammaktien gleichmäßig verteilt. Genügt der Reingewinn nicht für die Zahlung von 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien, so bestimmen die Inhaber derselben die fehlende Summe aus dem Reingewinn der nächsten Jahre nach höherer Zustimmung vorweg. Die Vorzugsaktie genießt zwei Stimmen bei der Abstimmung. Bei Auflösung der Gesellschaft erhält der Inhaber jeder Vorzugsaktie den Nennbetrag der Aktie und 850 Mark aus dem Gesellschaftsvermögen, sowie die etwaigen rückständigen Dividenden vorweg. Abdom erhalten die Stammaktionäre den Nennbetrag ihrer Aktien. Der Rest wird auf alle Aktien gleichmäßig verteilt. Eine Erhöhung des Grundkapitals tritt infolge der Zuzahlung und der Bildung der Vorzugsaktien nicht ein.

Eintragungen ins Genossenschaftsregister.

Seggia II. Zu der Genossenschaft Jöhner Spar- und Darlehnskassenverein, e. o. m. u. h. in Lohne, ist eingetragen: Der Jöhner Wirten Bankpost ist verstorben und an seine Stelle Carl Clemens Vandenberg in den Vorstand gewählt.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Kronprinz Wilhelm“, Richter, ist von Neuhort nach der Weser abgegangen. — „Kaiser Wilhelm der Große“, Cüppers, ist wohlbehalten in Neuhort angekommen. — „Hohenzollern“, Weibel, ist wohlbehalten in Neuhort an-

beiden Seiten wird er von zwei Prälaten begleitet, die die heiligen Fächer aus Straußenfedern, die Palabull, tragen. Zu dem Augenblick, wo der Papst herauskommt, zündet ein Priester eine Flocke Berg an, die an dem silbernen Stabe des Zeremonienmeisters hängt. Dieser hält das brennende Berg liegend den zu dem feierlichen Akt Geladenen hin, die es ausblasen. Wenn es erlischt, wendet sich der Zeremonienmeister zu dem Neuerwählten und ruft ihm die erste Strophe des lateinischen Kirchenliedes zu: „So vergeht der Rauch der Welt!“ Der Zug bewegt sich weiter, und abermals zündet der Zeremonienmeister eine Flocke Berg an, die abermals ausgeblasen wird, worauf er zu dem Nachfolger Petri spricht: „Du wirst Petri Jähre nicht erleben!“ Schon steht der Papst vor dem Goldaltare, da wird die symbolische Flocke zum dritten Male angezündet und ausgeblasen, und der Zeremonienmeister spricht die Worte des Psalmisten: „Ein Mensch ist in meinem Leben wie Gras!“

Jetzt steigt der Papst von der Sänfte herab. Nachdem er das Glaubensbekenntnis abgelegt und das Vesten der Krone gewährest hat, wird er durch die Bischöfe von Ostia, Albano und Pontus geweiht. Dann wird ihm die dreifache, goldene Krone, die Tiara, durch den Kardinaldiakon mit den Worten auf das Haupt gesetzt: „Nimm die Tiara und nimm die Herrschaft über die Erde und Könige, der Herr der Welt, der Stellvertreter unseres Heilandes Jesu Christi auf Erden, dessen Ruhm währet zur Ewigkeit zur Ewigkeit!“

Von diesem Moment an rechnet die Regierung des Neuerwählten.

Als Leo XIII. der bekanntlich ein geborener Graf Gioacchino Pecci ist, am 20. Februar 1878 den päpstlichen Thron bestiegen hatte, bildeten die Italiener aus Gioacchino Pecci Leone Terzo das Inauguram: Come chiedete porgo conciliazione, d. h. auf eueren Wunsch bringe ich euch Versöhnung. Wenn sich auch die Italiener dieser Wunsch nicht erfüllt hat, so ist Leo XIII. doch für das Deutsche Reich ein Fürst der Versöhnung geworden, denn er ist es gewesen, der die auflodernden Flammen des Kulturkampfes gelöscht hat. Doch das ist nicht das einzige Verdienst, das er sich erworben hat. Getreu seinem hohen Amtswort, hat er durch seinen Schiedspruch den Streit über die Kardinalnennungen geschlichtet und auch auf den sozialen Ansprüchen einzuwirken sich bemüht. Darum wird unter der langen Reihe der Päpste sein Name immer zu den glänzendsten Trägern der Tiara zählen.

gekommen. — „Norberner“, Werner, nach dem La Plata bestimmt, ist wohlbehalten in Montevideo angekommen. — „Geibelberg“, Vogt, nach Brasilien bestimmt, ist wohlbehalten in Maceio angekommen. — „Matig“, v. Wieden, von Cuba und Galesien kommend, ist wohlbehalten Dorer passiert. — „Weimar“, v. Letten-Petersen, von Genu kommend, ist wohlbehalten Duesant passiert. — „Bremen“, Merich, ist wohlbehalten in New York angekommen. — „Brinz Heinrich“, Heinz, nach Ostafien bestimmt, ist wohlbehalten in Hongkong angekommen. — „Karlsruhe“, Roememann, hat die Reise von Port Said nach Neapel fortgesetzt. — „Preußen“, Bresh, von Ostafien kommend, ist wohlbehalten in Hongkong angekommen. — „Borkum“, Rath, hat die Reise von Oporto nach Lissabon fortgesetzt. — „Darmstadt“, Maas, nach Australien bestimmt, ist wohlbehalten in Adelaide angekommen. — „Roon“, Meiners, von Ostafien kommend, ist wohlbehalten in Colombo angekommen. — „Gamburg“, Burmeister, nach Ostafien bestimmt, ist wohlbehalten in Yokohama angekommen. —

„Karlsruhe“, Roememann, von Australien kommend, ist in Suva angekommen.
Dampfschiffahrtsgesellschaft „Ganja.“
 „Stahled“, Beyersdorff, in Oporto. — „Rauenthaler“, Brenne, von Widdesbro nach Genua. — „Siebenfels“, Breitung, in Antwerpen.
Schiffsverkehr in Brate.
 Angekommen.
 3. Juli: „Antje“, Meyer, von Newcahle. „Twee Gebroeders“, Kappen, von Bremerhaven. 4. Juli: „Fiducia“, Bröumer, von Königsb. 5. Juli: „Minos“, Weisenhorn, von Königsberg. „Duart“, Dajuel, von Laganog. 6. Juli: „Regina“, Hoffmann, von Bremerhaven. „Regina“, Meyer, von Bremerhaven.
 Abgegangen.
 3. Juli: „Gefine“, Kofel, nach Bremen. „Hoffnung“, Schacht, nach Wetterndorf. „Antje“, Rob, nach Bremen. „Uplands“, Venus, nach Schieds. 4. Juli: „Regina“, Meyer, nach Westrauberfeh. „Oberon“, Dentson, nach Fredrikstad. „Trevillen“, Henby, nach Barry. „Fehmann“, Geppe, nach Boston. „Trientje“, Kuhlmann, nach Dornumersiel. 5. Juli: „Atom“, Bootsman, nach Boneh.
Schiffsverkehr auf der Gunte.
 Angekommen in Oldenburg.
 7. Juli: Leichter „Bremen 26“, Schiffer Hoff, 140 Z. Pflastersteine von Carlshafen. Segelsch. „Jürgen Friedrich“, Ahrens, 12 Z. Heu von Brate. Segelsch. „Margarethe“, Steenten, 20 Z. Heu von Brate. Bootschiff „Brate 2“, Daaf, 102 Z. Holz von Brate.
 Abgegangen von Oldenburg.
 7. Juli: Segelsch. „Anni“, Tebbens, leer nach Ostfriesland. Segelsch. „Catharine“, Juntel, leer nach Brate. Segelsch. „Bremerhaven“, Weers, leer nach Hammelwarden. Leichter „Gelle 2“, Bruntz, leer nach Bremen. Segelsch. „Anna Maria“, Nagel, 30 Z. Wusch nach Schmalenfleth. Segelsch. „Ebenhaer 2“, Rufft, leer nach Bremen. Segelsch. „Georgine“, Brahm, 10 Z. Stüdget nach Wangerooge.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 10. d. Mis., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohrenstr. 10, im 1. Stock, 3 Zimmer, 2 Spiegelkabinen, 8 Sofas, 6 Stühle mit Plüschbezug, 1 Teppich, 1 Behnfluh, 1 Fußbank, 1 Kindersitz, 2 Blumenständer, 2 Kleiderstühle, 1 Regulator, 1 Standuhr, 1 Sekretär, 1 Kaffeetisch, 2 Tische und sonstige Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies, Gerichtsvollzieher.

Butter,
 allerf. Zentrifugalbuter Ffd. 1,05 M.
 feinste Grassutter Ffd. 1,00 M.
Frische Eier
 Dbd. 60 1/2

Bodes Spezialgeschäft,
 Langestr. 20.
Sahne - Schnitt - Käse,
 à Std. 60 1/2
 nur allein zu haben in
Bodes Spezialgeschäft,
 Langestr. 20.
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
 Ein an der

Amalienstraße
 belegen, zu 2 Wohnungen eingerichtetes zweistöckiges Haus habe ich mit Antritt November d. J. zu verkaufen.
Kud. Meier, Aufk.
 Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener Krüdriger Handwagen, ferner jedes Quantum leere Vorbezug-Gläser.
J. G. Stille.

Zu verm. 1 gr. Zitr. Kleiderk. 1 gute Nähmaschine, gr. Gängelampe u. 6 Stühle. W. Stamerjohanns, Rad. Gh.
J. D. Freese,
 Hofschlerrmstr., Mühlenstraße 4.
 Tischlerei
 für Wohnungseinrichtungen und dekorative Holzarbeiten moderner Richtung.
 Andarbeiten von Entwürfen nach Angaben u. Ideen des Bestellers.
Pancelle.

Schimmel
 wird bei eingemachten Früchten verhindert durch
Dr. Oetker's Salicyl à 10 1/2
 genügt für 10 Pfd. Früchte.
 Recepte gratis von den Firmen, welche bürfen Dr. Oetker's Backpulver.

Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen.
 Geschäftsstelle: Kurwischstr. 20.
 Geöffnet Dienstag u. Freitag, nachmittags von 4-6 Uhr.
 Zu dieser Zeit werden entgegen genommen: Aufträge zur Beforgung von Dienstmädchen und Stubenfrauen für dauernd und zur Ausschilfe von Wäscherinnen, Plätterinnen und Scheuerfrauen.
 Desgleichen werden Wäschegegenstände jeder Art nach Muster auf Bestellung zugeschnitten u. genäht, auch Strümpfe u. Socken nach Maß gefertigt.
 Fertige Hausjurzen von kräftigem Stoff in guter Ausföhrung, Strümpfe und Socken von verschiedener Größe liegen stets zum Verkauf bereit und werden durch die Hauswirthin geeicht

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
 Entlaufen junger Forderrier. — Lustnunft erbittet. Dfenerstr. 18.
 Gef. 1. Mad. J. Ehlers, Overstr. 111.

Gesunden in Bloh eine Brosche. Abzugeben Heiligengeistwall Nr. 10, oben.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Geld-Darlehen
 für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Beträgen zahlbar, effectuirt prompt und discreet
Karl von Berecz,
 handelsgerichtlich protok. Firma, Budapest, Josef-Ring 33. Retourmarkte erbeten.

Ein prompter Zinszahler sucht zum 15. August gegen durchaus sichere Hypothek 3000-4000 Mark. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Wohnungen.
 Zu verm. zum 1. Nov. freundliche sep. Oberwohnung mit Gartenland. Näb. A. Wemken, Dieblichweg 5.
 Zu verm. möbl. Stube mit Bett. Sonnenstr. 5.

Zu verm. zum 1. Novbr. Oberwohnung mit Balkon, enth. 2 St., 2 K., Mädchent., Küche und Zubeh., Gas- und Wasserleitung.
 Frau Weinmann, Bismarckstr. 78.
 Gut möbl. Stube u. Schlafzimmern zu vermieten. Biegelhofstr. 54 L.
 Sch. möbl. gr. Stube u. gr. K. zu vermiet. u. liebt. a. Deante Auguststr. 15.

Zu verm. f. d. möbl. Zimmer mit Bett u. Sofa im ruh. Hause. Zu verm. bis 2 und abends nach 7 Uhr.
 Schäferstr. 1 part.

Gef. 1. 1. Novbr. von H. Familie (3 Pers.) frendl. Unterwohnung. Offerten unter S. 582 an die Expedition d. Bl.
Osternburg. Zum 1. Novbr. eine freundliche Oberwohnung zu vermieten. Harmoniestr. 13.
 Zu verm. auf gl. kleine sep. Arbeiterwohnung für kleine Familie passend. Näheres Theaterwall 6a.

2 Arbeiterwohnungen
 per November d. J. preiswert zu vermieten. A. Geerken, Rechnstr., Donnerschwee.
 Junger Mann erhält Logis. Verdenstraße 4.
Gutes Logis für junge Leute.
 Johannisstraße 6.

Zu vermieten
 zum 1. November d. J. im Koopischen Hause, inn. Damm Nr. 13/14:
 1. den bisher von Herrn Uhrmacher Rätens benutzten Laden mit geräumiger Wohnung, Werkstätte, Stall. 2c.,
 2. eine kleinere Wohnung (1 ger. Stube, 2 K., 1 Bodenkammer, Küche, Keller 2c.), ev. auch mit kleinem Laden, Werkstätte 2c.
 A. Bischoff, Auktionator, Langenweg 4.

Balancen und Stellen gesucht.
 Suche sofort mehrere Verkäuferinnen, mehrere Fassenanbeiterinnen für dauernd, mehrere Verkäufer f. Manufaktur, do., do., Kolonial,
 4 Lehrlinge für Expeditionsgefch. Zeugnisse u. Photographie erbet. B. Blanke, Bremerhav., Reich 41.

Suche sofort mehrere Verkäuferinnen, mehrere Fassenanbeiterinnen für dauernd, mehrere Verkäufer f. Manufaktur, do., do., Kolonial,
 4 Lehrlinge für Expeditionsgefch. Zeugnisse u. Photographie erbet. B. Blanke, Bremerhav., Reich 41.

Suche sofort mehrere Verkäuferinnen, mehrere Fassenanbeiterinnen für dauernd, mehrere Verkäufer f. Manufaktur, do., do., Kolonial,
 4 Lehrlinge für Expeditionsgefch. Zeugnisse u. Photographie erbet. B. Blanke, Bremerhav., Reich 41.

Suche sofort mehrere Verkäuferinnen, mehrere Fassenanbeiterinnen für dauernd, mehrere Verkäufer f. Manufaktur, do., do., Kolonial,
 4 Lehrlinge für Expeditionsgefch. Zeugnisse u. Photographie erbet. B. Blanke, Bremerhav., Reich 41.

Suche sofort mehrere Verkäuferinnen, mehrere Fassenanbeiterinnen für dauernd, mehrere Verkäufer f. Manufaktur, do., do., Kolonial,
 4 Lehrlinge für Expeditionsgefch. Zeugnisse u. Photographie erbet. B. Blanke, Bremerhav., Reich 41.

Suche sofort mehrere Verkäuferinnen, mehrere Fassenanbeiterinnen für dauernd, mehrere Verkäufer f. Manufaktur, do., do., Kolonial,
 4 Lehrlinge für Expeditionsgefch. Zeugnisse u. Photographie erbet. B. Blanke, Bremerhav., Reich 41.

Suche sofort mehrere Verkäuferinnen, mehrere Fassenanbeiterinnen für dauernd, mehrere Verkäufer f. Manufaktur, do., do., Kolonial,
 4 Lehrlinge für Expeditionsgefch. Zeugnisse u. Photographie erbet. B. Blanke, Bremerhav., Reich 41.

Suche sofort mehrere Verkäuferinnen, mehrere Fassenanbeiterinnen für dauernd, mehrere Verkäufer f. Manufaktur, do., do., Kolonial,
 4 Lehrlinge für Expeditionsgefch. Zeugnisse u. Photographie erbet. B. Blanke, Bremerhav., Reich 41.

Suche sofort mehrere Verkäuferinnen, mehrere Fassenanbeiterinnen für dauernd, mehrere Verkäufer f. Manufaktur, do., do., Kolonial,
 4 Lehrlinge für Expeditionsgefch. Zeugnisse u. Photographie erbet. B. Blanke, Bremerhav., Reich 41.

Suche sofort mehrere Verkäuferinnen, mehrere Fassenanbeiterinnen für dauernd, mehrere Verkäufer f. Manufaktur, do., do., Kolonial,
 4 Lehrlinge für Expeditionsgefch. Zeugnisse u. Photographie erbet. B. Blanke, Bremerhav., Reich 41.

Beer. Suche auf sofort einen soliden
Kutscher,
 der mit Pferden Bescheid weiß, Landbauersfahren und Frachtfahren kann.
D. Kubborg.
 Wech. selbst. Kaufmann, Mitte 20er, der sein Geschäft verkauft hat, sucht per 1. Oktober d. J. angenehme dauernde

Stellung am Kontor und Lager.
 Gefl. Offerten unter S. 590 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Rastede, Gesucht auf 1. Novbr. b. J. ein gewandtes Mädchen.
 Frau G. zur Windmühlchen.
 Gesucht auf sofort ein tüchtiger Nennbergeshilfe.
 Wilh. Müller, Friedensplatz 3.
 Lehrlingsgefch.

Für mein Eisen-Kurzwarengeschäft suche ich zu Oktober einen Lehrling mit guter Schulbildung. Kost u. Wohnung im Hause. S. Gommann, Stadthagen.
 Gesucht für ein erkranktes auf sofort ein Mädchen von ca. 16 Jahren für leichte Hausarbeit.
 Frau C. Viermann, Zehob.

Varel. Zum 1. August ein ordentliches, sauberes Mädchen gegen sehr hohen Lohn gesucht.
 Direktor G. Dieferer.
 Gesucht für das W. H. Bureau in Grobenketen ein tüchtiges Mädchen zum 1. Novbr., wenn möglich früher.
 Blumenstraße 47.
 Für mein Eisen- und Kurzwarengeschäft suche per September oder später einen

Lehrling.
 A. G. Antoni, Weener i. Dffr.
 Junger Mann, militärdienst, mit Buchführ. vertraut, pers. Stenograph, auch a. d. Schreibmaschine gewandt, wünscht Stellung als Buchhalter-Gehilfe oder dergl. Gefl. Off. unter S. 581 an die Exped. d. Bl. erb.
 Suche auf gleich oder in 14 Tagen einen Schuhmachergefellen auf dauernde Arbeit. Wochenlohn 5-7 Mark.
 Geir. Lange, Schuhmachermstr., in Niede bei Bremen.
 Gesucht zum 1. Aug. ein erfahrenes zuverlässiges Mädchen gegen hohen Lohn.
 Heir. Beuermann, Bäckerei und Konditorei, Lehe, Rickmersstraße Nr. 57.
 Gesucht ein H. Mädchen, 14-17 Jahre alt, auf 1. August.
 Milchstraße 7a.
 Gesucht für kleinere Botengänge ein älteres Schulmädchen.
 Bahnhofstraße 19.

Teilhaber
 gesucht für ein sehr gewinnbringendes Geschäft
 — Butter u. Käse en gros —
 mit ausgedehnter Kundsch., welcher sofort M. 10-15,000, — anzuhafen kann.
 Offerten sub B. S. 4407 an Rudolf Woffe, Bremen.
 Schweieraufendeich bei Schwel. Gesucht bei völligem Familienanschluss ein junges Mädchen von 14 bis 16 Jahren, schlicht u. schlicht.
 Hauptlehrer Kunk.
 Suche zu jeder Zeit: Dienstmädchen für Haushalt, perfekte Köchinnen, Büffet-Damen, Zeugnisse und Photographie erbeten.
 Stellen-Bureau W. Blanke, Bremerhaven, Reich 41.
 Auf sofort ein Stundenmädchen oder Frau gesucht. Bismarckstr. 2, ob.

Neustädigedens. Gesucht auf sofort
1 Gefelle
 auf dauernde Beschäftigung.
F. Theilen, Schneidermstr.
 Gesucht nach auswärts für einen kleinen herrschaftl. Haushalt ein erfahrenes, zuverlässiges Mädchen zum 1. August gegen guten Lohn und Verpflegung.
 Anmeldungen Bismarckstr. 14.
Osternburg. Gesucht zum 1. November ein Knecht von 15-18 J.
 B. Novehl, Sächsenhofstr. 7.
Kirchdorf b. Sulingen. Gesucht mehrere Zimmergefellen auf dauernde Arbeit, auch im Winter.
 Geir. Kollege, Zimmermstr.
 Rothenhahn bei Borgfelde. Auf sof. ob. a. 1. Aug. ein juwel. Dienstmädchen g. hob. Lohn. F. Theilen.
 Ein tüchtiges Mädchen sucht sofort Frau Steuer-Jupsethor Ritter, Katharinenstr. 15.

Gesucht per September oder Oktober
1 tücht. Verkäufer
 (Manufakturist), welcher schon gereist hat;
1 junge Dame
 für Kasse und Buchführung, welche bei ihren Eltern wohnen kann;
1 kleiner Knecht,
 welcher bei seinen Eltern wohnen kann.
Theodor Meyer,
 Oldenburg.
 Bewahr- u. Pflege-Anstalt Kloster Blankenburg b. Oldb.
 Gesucht zu baldigen Antritt eine Wärterin. Lohn 800-850 M.
 G. zur Voge.
 Suche sofort einen jungen Mann vom Lande für eine kleine Wirtschaft auf eigene Rechnung gegen etw. Kaution. Ein erfahrenes j. Mädchen, welches melken kann, sucht zu Nov. Stellung nach Butjadingen.
 Jakobstr. 2. Frau Strunk, Haupt-Verin-Kontor.

Frau Kruse,
 Johannisstr. 6.
 Suche zum 15. Juli 2 junge Leute für einfache Wirtschaft hier, wo sie alles auf Rechnung haben.
 Der Verein für Hausbeamtinnen vermittelt
 gebildeten Mädchen u. Frauen Stellen als Gesellschafterin, Ne-präsentantin, Stützen und Kinderfräulein.
 Leiterin des Vereins: Frau Stadtrat Schlesat, Bismarckstr. 2.
 Sprechstunden: Täglich vormittags von 11-12 Uhr.
 Lehe. Gesucht auf sofort für mein Kolonialwaren-Geschäft einen gewandten kräftigen
Hausburschen,
 18-22 Jahre alt. Bewerber mit nur guten Zeugnissen wollen sich melden.
 Gustab Weyen.

Suche einfaches junges Mädchen
 zur Erlernung der Küche und Haushalts bei Familienanschluss u. schlicht u. schlicht.
 Frau Friedrich Goltz, Restaurant zur Heide, Bremerhaven.
 Gesucht zum 1. August oder früher ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus. Nur Mädchen mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
 Landratsamt Bremerwerder.
Kath. Schneidergefelle
 sofort gesucht.
 Weiler, Haltern i. Westf.
 Lindwege b. Westerstede. Gesucht auf sofort ein
junger Schmiedegefelle,
 Schmiedemstr. S. Gedenmann.
Rastede. Suche auf sofort ein
Fischlergefellen
 auf Bararbeit. D. Kiefer.
 Eberlein. Gesucht auf sofort ein jüngerer Bäckergefelle.
 Adolf Schmießer.
 Auf sofort ein Mädchen in der Fräulein gesucht.
 Vorstellen Oeser Chaussee 18.
 Osternburg. Gesucht baldigst ein ordentliches Gefelle.
 Joh. Rennauer, Bäckermstr., Bremer Chaussee 2.

Tüchtige Erdarbeiter
 werden gesucht bei der Kanalfation. Zu melden Biegelhofstraße bei Schachtmeister.
Rodenkirchen. Suche per sofort
4 bis 5 Maurergefellen.
 Lohn 2,80 M. bei freier Station.
 S. Schirer, Maurermeister.
 Delmenhorst. Gesucht 3, 22. J. ein jüngerer solider
Gefelle
 für meine Bäckerei und Konditorei.
 Wilh. Strodtzsch, Schulstr. 17.
 Gesucht ein durchaus solider
Fuhrmann,
 der gut mit Pferden umzugehen weiß.
Gerhd. Meentzen,
 Bahnhofstraße 12.
 Suche für meinen Sohn, 16 J. alt, evangel., der das Realgymnasium bis zur Sexta besucht hat, per sofort oder später eine
Lehrlingsstelle
 in einem besseren Detailgeschäft (es liebsten Manufakturwaren). Kost u. Logis im Hause des Prinzipals erwünscht.
 A. Schmidt, Münster i. W. Gasstraße 1a.

Rastede. Für einen I. landw. Haushalt auf sofort oder zum 1. Aug. ein tücht. jung. Mädchen bei Familienanschluss und gegen Salär. Näheres durch J. Degen.
Pensionen.
Norderney.
 Pension für Erwachsene u. Kinder.
 Frau Marie Feuerherd.
 * Sachsa (Hatz) Ködhterpenfion *
 f. Jns u. Ausl. Gemischn. Unterr. i. Haush., Wissenfch., engl., franz., ital. u. deutich. Sprachen.
 Pastor am Schiffe u. Frau.

Resamtwortlich für die Redaktion: W. v. Busch; für den Inserenten: B. Radomski. Rotationsdruck und Verlag: B. Schaf, Oldenburg.

2. Beilage

in No 158 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 9. Juli 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Rückstellungen und Verträge über diese Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 9. Juli.

Bremer Fivoli-Theater. Die glänzenden Ausfichten, welche der erste Monat der Direktion Franz Frenzel hier eröffnete, haben sich in jeder Weise vermindert. Jede Vorstellung trägt den Stempel der Minderfertigkeit, was bei der Gediegenheit und künstlerischen Noblesse unseres jetzigen Ensembles ja nicht anders zu erwarten ist. Selbst die älteren Operetten wirken dank der mühevollen Darstellung und pompösen Ausstattung und Fricierung wie Novitäten und erregen die neidlose Anerkennung und Bewunderung aller Leute vom Fach. Von den Novitäten, welche in letzter Zeit in Szene gingen, sei nach dem „Wiener Blut“, welches bereits seine 19. Wiederholung erlebt und sich ungeschwächter Anziehungskraft erfreut, „Der Wahrheitsmund“, von Heinrich Klafchker genannt, welcher gleichfalls mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde und bei Publikum und Presse rückhaltlose Anerkennung fand. Das Werk erfreut sich bei uns aber auch einer Wiedergabe, wie sie selbst die größten Bühnen, wie Dresden, Leipzig u. nach sachmännlichen Urteilen nicht aufzuweisen haben. — Am letzten Sonntag ging „Die schöne Ungarin“ unter jubelndem Beifall in Szene. Am Donnerstag findet eine Wiederholung dieser Posse statt, während „Der Wahrheitsmund“ am Sonnabend wieder gegeben wird. Für Sonntag wird eine der erfolgreichsten Operetten-Novitäten der letzten Zeit vorbereitet: „Der Kellnermeister“ von Heller, welche an allen großen Bühnen enthusiastische Aufnahme fand.

Fischbach, 9. Juli.

Das Sonntag hier abgehaltene 5. Jahresfest des Arriegerverbandes für die 1. und 2. Klasse ist bei herrlichem Wetter verlaufen. Am Vormittag fand zunächst ein Verbandsvorstandssitzung und dann die Verbandsversammlung statt. Zu letzterer waren außer dem Verbandsvorstand die Abgeordneten von 32 Vereinen erschienen. Nur ein Verei, Schwabenbach, war — wohl wegen der großen räumlichen Entfernung — nicht vertreten. Der Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Gillmann, begrüßte die Erschienenen und übergab dem Saal dem Verbands. Hierauf 1. Vorsitzender, Herr Direktor Dr. Müller, eröffnete die Versammlung, indem er zunächst die Verbindung bez. der Großherzoglichen Fahnenauszeichnung verlas. Die mit der Auszeichnung versehenen Vereine sind im Fortsetzungstexten die folgenden: 1. Fischbach, 2. Woffersweiler, 3. Oberstein, 4. Birlenfeld, 5. Bräden, 6. Bergen, 7. Herrlein, 8. Algenrodt, 9. Rbar und 10. Oberriesenbach. Hierauf überreichte Herr Direktor Müller dem Vorsitzenden des Arriegervereins „Schwabenbunds“, Herrn Seyfer, das diesem vom Großherzog verliehene Arriegervereinsverdienstkreuz und legte zugleich das ihm selbst verliehene Kreuz an. Anschließend hieran brachte Herr Müller ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Kaiser und Großherzog aus. Auf ein am Vormittag abgehaltenes Fivoli-Fest legte an den Großherzog ist aus Kiel folgende Antwort eingetroffen: „Herrn und dem verarmten Arriegerverband des Fürstentums sende ich herzlich Dank für Ihr freundliches Gedanken und das Gedächtnis der Treue und meine besten Wünsche für weitere nutzbringende Entwicklung.“ Friedrich August.

Aus aller Welt.

Ein erschütternder Vorfall

hat sich am Sonnabend im Ormenwad, am Ufer des Oatover Sees, abgespielt. Ein Forstarbeiter dürfte durchdringende Silbrisse und gewahrte, als er nachsah, am Ufer einen jungen Mann, der bis zu den Knien im Wasser stand. Er rief ihm zu, er möge doch selbst an das wenige Schritte entfernte Land gehen; die Angeredete erwiderte darauf mit verweigerter Stimme, daß er nicht sehen könne. Der Forstarbeiter ging nunmehr heran und führte den Mann aus dem Wasser heraus ans Ufer. Es bot sich ihm ein bejammernswürdiger Anblick. Der Mann hatte eine schuppige Haut an Kopf, er wollte Selbstmord verüben und hatte auf die rechte Schläfe gezielt, die Kugel war aber dicht vor der Wange abgeprallt und hatte die Tat nicht vollbracht. Der fernes Augenlichts Braubote, der die Tat nicht am See vollbracht hatte, war nun aus Geratemoht weiter gegangen und so ins Wasser geraten. Der Unglückliche, ein Techniker aus Berlin, erzählte, daß er 300 Mk. unterschlagen habe und sich aus Furcht vor den Folgen dieser Tat das Leben habe nehmen wollen. Er wurde nach dem Kreisstrankenhause in Groß-Vichtersfelde gebracht.

Von der Nordlandsreise des Kaisers. Anlässlich der Abfahrt des Kaisers von Barmenünde nach Norwegen macht die „Köln. Ztg.“ die folgenden Bemerkungen: „Für manche Orte bildet der Besuch des Kaisers geradezu ein festliches Ereignis, so besonders in der alten Hansestadt Bergen, wo die „Hohenzollern“ gewöhnlich, sobald sie im Hafen vor Anker gegangen ist und die kaiserliche Kapelle ihre Weisen ertönen läßt, von zahllosen Booten aus Stadt und Umgegend umschwärmt wird. Namentlich bei der diesmaligen Nordlandsreise dürfte sich der Aufenthalt des Kaisers in Bergen sehr festlich gestalten, da die kaiserliche Kapelle dem größten Komponisten des Nordens, Edward Grieg, der am 15. Juni unter allgemeiner Anteilnahme der Bevölkerung seinen 60. Geburtstag feierte, noch eine nachträgliche Guldigung bereiten will durch Ausföhrung eines Mariages, der von einem norwegischen Kapellmeister zu Ehren Griegs komponiert wurde. Voraussichtlich wird sich die Nordlandsreise des Kaisers diesmal etwas länger ausdehnen, auch ist ein neues Gebiet ins Reiserprogramm aufgenommen worden: die Landchaft Juhherred am Drontheimer Fjord. Bisher hatte die „Hohenzollern“ ihre Fahrt auf diesem größten der norwegischen Fjorde niemals unterbrochen. Da aber die Untersuchungen, die der „Kaiserliche“ Nordbus über das Fahrwasser verschiedener Küstenstriche des Fjords ausführte, ein günstiges Ergebnis hatten, steht dem Besuch des land-

schaflich“ hervorragenden Gebiets durch die „Hohenzollern“ nichts entgegen.

Was ist auf dem Saturn los?

fragt die „Köln. Ztg.“ und teilt zur Begründung dessen mit: Am 23. Juni sah Professor Barnard auf der Süd-Sternwarte (in Kaschodien) nördlich von der Mitte der Saturnscheibe einen hellen Flecken, den nach telegraphischer Benachrichtigung auch Dr. Hartwig auf der Rheinischer Sternwarte zu Bamberg sah. Am 27. Juni, morgens 2 Uhr 20 Min. mittlere Zeit von Bamberg, stand dieser Fleck oder weiße Streifen mitten auf der Saturnscheibe. Etwas Nördliches hat man früher nur einmal am Saturn gesehen, nämlich im Dezember 1876. Damals erschien ein runder weißer Fleck auf der Scheibe dieses Planeten und konnte bis zum 2. Januar 1877 verfolgt werden. Seine Bewegung, infolge der Umdrehung des Saturns um seine Ase, zeigte, daß diese Rotationsdauer 10 Stunden 14 Minuten 24 Sekunden beträgt. Der Planet Saturn besitzt ein außerordentlich hohes Reflexionsvermögen seiner Oberfläche; wenn nun jetzt auf derselben ein hellweißer Fleck lebhaft hervortritt, so ist es wahrscheinlich, daß dieser nicht eine lediglich von der Sonne beleuchtete ungewohnte Wolke, sondern eine selbstleuchtende (glühende) Masse bildet. Demgemäß muß sich gegenwärtig auf dem Saturn ein großartiger, ungewöhnlicher Vorgang abspielen, über den hoffentlich die spektroskopischen Untersuchungen einige genauere Aufklärung geben werden.

Das Töfft-Töfft unter weiblicher Leitung.

Zu den vielen männlichen Automobilfahrern, die die gesamte Mitteln Klasse geschnitten möchten, sind in Paris jetzt noch Kraftwagen lenkende Damen hinzugekommen, die noch rücksichtslos gegen ihre Nebenmenschen loswütten, fündem sie zwar fahren, aber nicht fahren können. Eine Anekdote, die ein bekannter Akademiker jüngst in einem Salon erzählte, könnte den „Chauffeurs“ vielleicht zur Warnung dienen. Unter Louis dem Fünfzehnten kamen in Frankreich die Kabriciolets in Mode, und der gute Ton erforderte, daß jede Dame der Gesellschaft ihren Wagen persönlich lenkte. Dadurch entstand im Straßenverkehr eine ungeheure Konfusion, und noch niemals war die Zahl der durch Wagen verursachten Unglücksfälle so groß wie damals. Das machte den König sehr besorgt und er ließ seinen treuen Ratgeber d'Argenson rufen. „d'Argenson, das muß anders werden“, sagte er, „wir müssen für die Sicherheit der Passanten sorgen.“ „Sehr gern, Majestät!“ erwiderte d'Argenson, „ich glaube sogar bewirken zu können, daß die Unsicherheit bald ganz verschwindet.“ „Du hast freie Hand“, sagte der König. Am nächsten Tage erließen ein Polizeibefehl, der „jüngeren Frauen“ unterlagte, ihre Kabriciolets selbst zu lenken; nur einer vorsichtigen und reifen Frau — hieß es — könne man einen Wagen ruhig anvertrauen, und die Resten komme erst mit dem dreißigsten Lebensjahr. Tags darauf gab es in Paris nur noch „jüngere Frauen“ und keine einzige Wagenlenkerin! Die „Frau von dreißig Jahren“ war plötzlich von der Bildfläche verschwunden. Ob ein solcher Polizeibefehl auch heute noch verlangen würde, ist eine andere Frage. Die „Chauffeurs“ würden sich einfach noch dichtere Schreie als bisher um die Augen legen und selbst mit dreißig und mehr Jahren lustig darauf losfahren

Marokkanische Geschichten.

Von H. J. Dawson.

Prinz Djalma und der Jude von Marokko.

21) Kassims Geschichte war kurz folgende: Sein geliebter Vater Haj Mohammed ben Kassim hatte in Er-Mif, jener festlichen, alten Bergeste, ein Vermögen erworben, was man eben in Marokko ein Vermögen nennt. Und zwar hatte er es auf ehrlichem Wege erworben, denn durch Verdienste, durch Dürbarkeit und Überhaupt im Schmeiche seines Angehörigen. Aber das Wunderbare dabei war, daß Haj Mohammed nicht nur ein gelungener war, seine Schätze vor den Nachforschungen der Soldaten des Bascha in einem sicheren Versteck zu verbergen. Nach der Anbahnung eines solchen Bascha hat nämlich kein Mensch das Recht, mehr zu besitzen, als er zu seinem Lebensunterhalt gebraucht. Zweimal hatte Kassims Vater sogar schon der Bascha standgehalten, ohne den Ort zu nennen, wo er seine Reichtümer verborgen hielt. Endlich, als er ich, das Reid und Vertrat ihn von alten Zeiten bewahren, entschloß sich der gute Mann, das Land seiner Väter zu verlassen. Er sammelte seine Weiber und Kinder um sich, besud drei Kamele und ein Hundst Maultiere, und mitten in der Nacht schlich er sich mit seiner Karawane den zerklüfteten unpassigen Berg von Er-Mif hinunter. So zog er durch Scherhanan und das fruchtbare Tal von Tetuan, an dem berühmten, großen Fandul vorbei, bis er endlich in das christen geplagte Tanger gelangte. Der wahre Gläubige darf keine Gemeinschaft haben mit dem Christen, ja, er soll die Ungläubigen verfolgen. Aber nichtsdestoweniger ist ihm die „Protektion“ der Ungläubigen sehr erwünscht. Wer sie erlangt hat, der kann ein ruhiges Leben führen und fett werden und über seinen gefüllten Geldsäcken schmunzeln in dem herabstürzenden Bewußtsein, daß er von den raubgierigen Baschas nichts zu fürchten hat.

So weit hatte Haj Mohammed sich als ein ganz vernünftiger Mann bewiesen. Durch seine Vorsicht und seine Schlaueheit hatte er als Untertan einer bis in die allerhöchsten Stellen hinauf durch und durch verderbten Regierung große Dinge durchgesetzt. Aber jetzt tritt der Bösewicht in unserem Drama auf, der frechtlich unerwürgte, schwarzzögige Haj Benoliel mit seinem schlauen Ziegen Gesicht. Seine Augen sind stets bereit, Tränen der Teilnahme zu vergießen, seine krallen Reits gekrümmt und zum Greifen bereit. Alles, was sich in die Nähe des kleinen, übertriebenen Lohes auf dem Söf begibt, das er bewohnt, betrachtet Haj Benoliel als willkommene Beute. Von Shylo hat er niemals etwas gehört, aber doch ist

dieser klassische Wucherer, was hartherzige Högler betrifft, im Vergleich zu ihm ein wahres Lamm.

Haj Mohammed nahm in seiner Unschuld die überströmenden Freundschaftsbeteuerungen des Habi für bare Münze. Mit würdiger Herzlichkeit kam er dem schlaunen Schurken entgegen, der ihm weismachte, daß er ihm die gewünschte „Protektion“ und sogar „britische Protektion“ verschaffen würde. Benoliel hatte natürlich, da er in einem maurischen Ghetto geboren war, auch nicht den geringsten Einfluß bei irgend einer europäischen Gesandtschaft. Als Habi war er Leibeigener des Sultans und ebenso rechtlos wie ein Hund auf dem Söf, der mit der Nase in den Rehrichthausen umherstöbert, um Nahrung zu fuchen. Das wußte jedoch Haj Mohammed nicht. Man muß bedenken, daß dieser alte Bergmann noch nie in seinem Leben zu einem Marazener geflohen hatte, daß er sein eigenes Alter nicht wußte, weder lesen noch schreiben konnte, fest an den bösen Bild glaubte und jeden Mann, der es gewagt hätte, zu einem von seinen Weibern „Guten Morgen“ zu sagen, sofort erobacht haben würde. Dieser Habi dagegen sprach ein bei seinen Schachergefahrten auf dem Söf erlerntes, ziemlich gefälliges Englisch, trug einen Filzhut und europäische Hosen, war ein „Schiffgelehrter“ und ging in britischen Konjulat ein und aus, „als ob er ein Mann wäre.“ So beschloß ihm Haj Kassim später in London dem Prinzen Djalma.

Aufgegeben war der arge Haj Mohammed auch keineswegs überlassen, als ihm der Jude schon nach einigen Tagen die fertige, unterfertigte Urkunde einhändigte, wodurch der wohlhabende Bergmann als Klient der britischen Gesandtschaft anerkannt wurde.

„Es ist kein Gott außer Allah!“ meinte der fromme, alte Mann. „Und er, der Allahberzige, hält stets meine Wacht über die wahren Gläubigen. Bismillah! Meine „Protektion“ ist schnell gekommen, so schnell wie ein Kamel von Kap Jub.“

Und Benoliel beanpruchte nichts für seine Mühe. Er gehörte nicht zu jener Sorte von Walfren, die mit Protektionsurkunden Schacher treiben. O nein, Gott bewahre — er war zufrieden mit dem Bewußtsein, ein gutes Werk getan zu haben. Da aber der dankbare Kaiser darauf bestand, sich erkenntlich zu zeigen, sollte, nur als Zeichen der Freundschaft, ein kleines Schriftstück aufgesetzt, und (da das ja so lässig sei) von einem Adool oder Notar beglaubigt werden. Es war nichts als ein Verzeichnis einiger Besitztümer des wohlhabenden Kaisers, und das Versprechen, daß Benoliel — nun, sagen wir die Erlösung von ein paar Kamelkuten — zum Geschenk erhalten sollte. Der Adool nannte das Papier eine Fandbergschreibung. Das war es jedoch nicht, wie Haj Benoliel sich zu versichern beehrte. Die Männer des Gesetzes gebrauchten immer solche feierlich klingenden Ausdrücke. Auch ist das betreffende Wort in der Magyrischen Sprache elastisch genug, um jede Art von Dokument zu bedeuten. Wie pompös und solide sah dagegen die Protektionsurkunde aus! Wie beruhigend mußte dieses wertvolle Dokument auf einen Mann wirken, der bis dahin vor den Spionen und Soldaten des Bascha seinen Augenblick sicher gewesen war. Besonders imponierte ihm das große Siegel unter der Urkunde. Benoliel war ein schlauner Gauner und wußte ganz genau, welche Wirkung etwas roter Siegelgalt mit einem Stempel auf Leute ausübt, welche nicht lesen und nicht schreiben können. Haj Mohammed lebte also jetzt ruhig und unbehelligt in Tanger und lobte Gott von ganzem Herzen.

Drei Monate später wurde plötzlich von seiten der Regierung Beschlag gelegt auf Haj Mohammeds ganze bewegliche Habe. Alles, jogar sein Jagdort, wurde in öffentlicher Auktion verkauft. Haj Benoliel war außer sich vor Entsetzen und verwarf Tränen des Mitleids. Er zeigte sich als ein echter Freund und handelte dem unglücklichen Mohammed gegenüber wie der bamherzige Samariter. Er tranerte mit ihm und versuchte die Regierung, ja, er gewährte ihm alten Rifer und seiner Familie sogar die gleiche Nahrung. Weinend erzählte er dem armen Mohammed, daß die schurkische britische Gesandtschaft ihre sämtlichen Protektes dem Sultan preisgegeben habe, da augenblicklich gerade zwischen ihr und dem scharifischen Monarchen einige Differenzen entstanden seien. Haj Mohammed meinte ein wenig, kaufte sein Haar und versuchte die Marazener. Dann richtete er sich in möglichst unaufdringlicher Weise ein neues Heim ein. Die Hauptmasse seines Besitzes an barem Gelde hatte er in einem Tal von Tanger verborgen.

Nachdem Benoliel mit dem Marren genügend gewehklagt und gestuft hatte, kieg er, hühlich vor sich hin fichernd, den Berg zur Kasbah hinauf und machte dem Bascha von Tanger einen Besuch. Bald darauf kam dann auch das Ende für Haj Mohammed. Trod aller Bemühungen seines treu ergebenen Freundes Benoliel wurde der Rifer vor den Bascha gefordert und befragt, wo er seine Schätze verborgen habe. Der Mann vom Berge war entschlossen, sein Geheimnis zu bewahren, und schweig. Inzwischen war sein einziger Sohn, Haj Kassim, auf seine Veranlassung mit seinem Anteil an dem väterlichen Vermögen nach Larache geflohen. Als man von Haj Mohammed auf gültigem Wege nichts herausbringen konnte, wurde er der peinlichen Frage unterworfen, mit Stöcken, mit glühenden Eisen, und auf verschiedene andere Arten. Schließlich hatten sie aus dem fättlichen, kräftigen, alten Marren ein elendes, blindes, verstümmeltes Wesen gemacht. Sein Mut war gebrochen, er öffnete seine zitternden Lippen und sprach: So kam es, daß durch Allahs Gnade der Bascha von Tanger einen sehr bedeutenden Profit machte. Auch es beglückte Majestät zu Jas erhielt eine anfängliche Kommission und Haj Benoliel einen ganzen Sad voll alter Silberdollars und jogar einige Goldstücke, die von der französischen Bank Louisdor genannt wurden. Der aufgeklärte Bascha hielt es für zweckmäßig, daß die Opfer seiner Finanzpolitik den in Tanger lebenden Europäern möglichst verborgen blieben, und deshalb bestimmte er, daß Haj Mohammed den Kerker der Kasbah nicht wieder verlassen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen. Gras- Verpachtung.

Ebenecht. Der Schiffsbaumeister
S. A. Kramer zu Ebenecht
läßt am
**Sonnabend,
den 11. Juli d. J.,
nachmittags 3 Uhr:
plm. 20 Pfänder
Gras**

in seiner an der Lahe zu Altenosthe
belegenen Wiese
öffentlich meistbietend verpachten.
Nachliebhaber versammeln sich an
Ort und Stelle. **Seize.**

Frucht-Verkauf.

Großenmeer. Hausmann Wilh.
Schmidt zu Oberbrömische Seite hier-
selbst läßt
**Freitag, 17. Juli ex.,
nachm. 5 Uhr anfgd.:**
**50 S.-S. Roggen
auf dem Halm,
40 S.-S. Hafer
auf dem Halm,
4 S.-S. Kartoffeln,
alles gut stehend.**
öffentlich meistbietend verkaufen.
E. Saake, Aukt.

Frucht-Verkauf.

Faderbollenhagen. Landmann
F. D. Hillmer daselbst läßt
**Sonnabend, 18. Juli ex.,
nachm. 5 Uhr anfgd.:**
**30 S.-S. Roggen
auf dem Halm,
30 S.-S. Hafer
auf dem Halm**
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. **E. Saake, Aukt.**

Landstelle mit Gast- wirtschaft.

Falkenburg. Der Gastwirt
F. Sotath zu Sandersfeld beab-
sichtigt krankheitshalber seine daselbst
belegene

Besitzung,

bestehend aus
geräumigem Wohnhause, in
dem seit langen Jahren Gast-
wirtschaft mit bestem Er-
folge betrieben, einem im
vorigen Jahre neu erbauten
Tanzsalon, 2 großen Ställen
und 28 Hektar (280 Sch.-
S.) Garten-, Acker-, Grün-
und etwas Heideländereien,
letztere vorzüglich in Grün-
land geeignet,
öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Zweiter Verkaufstermin findet
statt am
**Montag, 13. Juli d. J.,
nachmittags 5 Uhr,**
in dem zu verkaufenden Gasthose.
Falls sich keine Liebhaber für die
ganze Besitzung finden sollen, wird
die Wirtschaft mit Land nach Belieben
des Käufers, der Wert der Ländereien
mit großem Stall für sich im ganzen
oder geteilt zum Verkauf kommen.
Liebhaber ladet ein
**P. Voenneker,
Auktionator.**

Roh-Basefine,

bestes Mittel, um das Leder weich
und wasserbändig zu machen, empfiehlt
Wilh. Pape, Langeltz. 56.

Auktion.

Geuerken. Für den Rechnungs-
steller G. Schwarting zu Geuerken
als Verwalter im Konkurse über das
Vermögen des Malermeisters L. Meyer
daselbst werde ich das vorhandene
Lager von Malermaterialien und
Accessorien, sowie an Kurz-, Porzellan-
und Galanterie-Waren am

**Sonnabend,
den 11. Juli d. J.,
nachmittags 1 Uhr anfgd.,**
öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen. Es sind vorhanden:

- 73 Streifen Glas, Farben, Lacke,
Dela, zusa 1200 Rollen Tapeten,
Gardinenleisten, 2 Fahräder,
1 Treten, 1 Handwagen, 2 Trittlei-
tern, Kurz- u. Waren, als:
5 Kaffeeservice, Suppenterrinen,
Läppen, Teller und anderes Stein-
gut, Sandeuten, Haar- und Kolts-
behen, Teppicheger, Bürstenwaren,
Schwämme, Marttischen, Spgs-
figuren, Vasen, Wandbilder, Schmud-
kästen, Kippes, Schreib- u. Brief-
papier, Koffes, Geschäftsladen und
Schreibstifte, Notizbücher,
Kontobücher, viele Spiele, Jugend-
schriften, Taschenmesser, 10 Kad-
sahrgloden, Bilderrahmen, Schul-
taschen, 9 K. Spiegel, Gratulations-
und Ansichtskarten, Tannenbaum-
schmuck, Kuppen, Vasen und
viele sonstige Spielachen für
Kinder, Portemonnaies, Kämme,
Garn, Knöpfe, Nadeln, Gummi-
bänder, Stöhlgen und viele hier
nicht genannte Sachen.

ferner: 13 Kübner und 1 Hahn.
Käufer ladet freundlichst ein
E. Wiemmen, Auktionator.

Verkauf einer Wirtschaft.

Der Gastwirt Aug. Kaufeld
hier selbst beabsichtigt sein an
der
Amalienstraße Nr. 12
belegenes Immobilien durch den
Unterzeichneten öffentlich meist-
bietend verkaufen zu lassen und
sicht dieserhalb dritter Ver-
kaufstermin an auf

**Montag,
den 13. Juli 1903,
nachm. 4 Uhr.**
im zu verkaufenden Hause.

Zu dem Hause ist seit Jahren
eine flotte Wirtschaft betrieben;
die Gebäude sind in bestem
Zustande. Die Amalienstraße
hat sehr lebhaften Verkehr.

Ein weiterer Verkaufstermin
findet nicht statt. Der Zuschlag
wird auf jeden Fall erteilt.
Nähere Auskunft erteile un-
entgeltlich.
**Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernspr. 536. Aukt.**

Immobil-Verkauf.

Gude. Der Hausmann Albert
Wente zu Glüning läßt seine das-
in der Nähe von Berne belegene

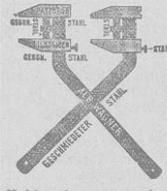
Marschstelle,

sehr tonpl. fast neue Gebäude mit
schönem Obst- und Gemüsegarten und
folgende Ländereien:
a) Weide beim Hause, groß 4 ha
50 ar,
b) Das Heuland, gen. Korkelamp, groß
4 ha 80 ar,
c) Die im Glüninger Felde beleg.
Weide, groß 3 ha 45 ar,
sämtlich sehr ertragreiche Marsch-
ländereien, am
Dienstag, d. 14. Juli,
nachm. 6 Uhr,
in Dierks Wirtschaft zu Neuen-
foop n o h a l s zum Verkauf
ausgehen.
Der größte Teil des Kaufpreises
kann ev. stehen bleiben.
G. Haberkamp, Aukt.
Johsbeer, u. Kopjal. Gaarenstraße 35a
Nadorst. Die Lieberweisung über
unsern im Weizenmoor bel. Klaffen
ist verboten. **D. Lange Wu.**

**Wunstorfer
Portland-Cementwerke A.-G.
Wunstorf.**
Telegraphen-
Cementwerke Wunstorf
Fabrikat von grösster Gleichmässigkeit,
Volumbeständigkeit und Mahlfeinheit.
Schnell-, Normal- und Langsam-Binder.
Marke I. Ranges.
Rein graue Farbe!
Bestehen d. Fabr. seit 1899.
Produktion:
400 000 Fass pro Jahr.
Fabrikmarke.
Fernspr. Nr. 2
Marke I. Ranges.
Höchste Festigkeiten!
Zahlreiche Zeugnisse
von
Behörden u. Privaten.

Kein ähnliches Produkt kommt MAGGI'S Suppen- und Speisen: Würze

an Feinheit des Aromas und Würzkräft gleich. Angelegentlichst
empfohlen von **Diedr. Auffarth, Delikatessen,
Baumgartenstr. 3.**



In allen Staaten patentierte Feinschneid-
maschine, mit welcher die ungeliebteste Person eine
Senje in verschwindend kurzer Zeit besser und
dauerhafter zu schneiden vermag wie der geliebteste
Dagler bei rüchsigstestem Zeitaufwande mit
dem besten, bisher gekanntem Gerät oder Maschine
bei deren Gebrauche die Senjen durchaus nicht
leiden, sondern die schöne Spannung und die ge-
ratene Schnittfläche beibehalten, durch welche fogar
verrostete Senjen nach mehrmaligem Dangeln
die ursprüngliche Gestalt wiedergewinnen, welche
wegen deren geringem Gewicht, ohne die geringsten
Beschwerden zu verursachen, nach den entferntesten Arbeitsplätzen mitgenommen
werden können, mithin jedem Landmanne unentbehrlich sind, offeriert per
Stück zu nur Mark 12,50 und sendet ohne Kaufzwang zur Ansicht und
Gebrauch die Fabrik von **Albert Wagner, Wernien (Rheinland)** und
Göttingen (Schweben). Außerdem in allen Staaten patentierte **Schraub-
schlüssel**, höchsten Veredelungs, brillanter, besser und billiger wie alle Systeme
der Konkurrenz, mithin die einigsten der Zukunft.

L. Ciliax, Filiale; Schüttingstr. 4.
Diebessichere,
sowie
feuer- u. diebessichere
Kassetten
bester Konstruktion, auch
zum Anschliessen,
**Geldschränke u.
Kopierpressen**
habe in allen Grössen zu
billigsten Preisen
am Lager.

Gras-Verkauf

Der Pastor **Abdies** und Herr
Organist **Otendorf** zu Gatten
lassen am
**Sonnabend,
den 11. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr,**
auf ihren Wiesen in Gatterwisting:
**plm. 30 Tagewerk
gut besetztes Gras**
auf dem Halm
in Abteilungen öffentlich meistbietend
verkaufen.
Käufer wollen sich vor der Pastor-
wiese, sog. Pferdeweide, versammeln.
G. Rippen, Aukt.

Gras-Verkauf.

Bümmersiede. Der Pächter **F.
Kuhmann** zu Bümmersiede auf
G. Ahlers' Stelle läßt am
**Sonnabend,
den 11. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr anfgd.,**
**40-50 Tagewerk gut be-
setztes Mähgras in der
Bümmersieder Marsch**
in passenden Abteilungen öffentlich
meistbietend mit geräumter Zahlungs-
frist verkaufen.
F. Lenzer, Aukt.
Drielafermoor. Ein schönes
Ruhfahls, weisbunt, hat abzugeben
E. Selms.
Lagerraum ist auf gleich zu verm.
Zu erfragen
Koenigsstr. 14.

Zwischenahn.

Allerfeinste Matjesheringe
empfiehlt
H. Piepersjohanns.

Zwischenahn.

Pflaumen,
à Pfd. 18 -, sind wieder vorräthig.
H. Piepersjohanns.

Zwischenahn.

Margarine,
à Pfd. 50, 60, 65, 70 u. 80 -,
in stets frischer Ware, empfiehlt
H. Piepersjohanns.

Verkauf

Mühlensbesitzung.

Westeriede. Letzter Termin
zum Verkauf der
Mühlensbesitzung
des **Millers Joh. Meyer** zu
Salsbel,

bestehend aus einer fast neuen
holländischen Windmühle, verbunden
mit einem neuen Generator-Saug-
gasmotor, Sägerei- und Mälerei-
Betrieb, einer elektr. Licht- und
Kraftanlage, einem geräumigen, fast
neuen Wohnhause und plm. 85
Sch.-S. Garten-, Bau- und Wiesen-
land beim Hause
ist angelegt auf

Zu mieten oder kaufen gesucht ein
Mölkstühl (Fahstühl).
Offerten mit Preis mit **B.** postf.

Das Grundstück
Hochheiderweg Nr. 1
(Stadt Oldenburg) habe ich zu
beliebigem Antritt zu verkaufen.
Das Haus ist neu und modern,
zu 2 Wohnungen eingerichtet,
und fast direkt an der Andorfer-
straße gelegen. Es ist ein
großer, schöner Garten vor-
handen. Anzahlung gering.
**Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.**

Glück mit H.-Kell. Das eneicht. 35a
Schw. Minorka-Bahn, O.2, wegen
genug. Nachfrage sofort billig abzu-
geben. Gaarenstraße 12.
Zu verkaufen ein 4äder. Kinder-
sitwagen. Bodstraße 5.

Ein Haus

mit gutem, hellen Hintergebäude, nicht
zu weit vom Mittelpunkt der Stadt
gelegen, wird von einem seit Jahren
am Plage befindlichen Geschäft mit
Motorenbetrieb zu pachten oder zu
kaufen ge. Gest. Offerten wolle man
unter **E. 568** in der Exped. d. Bl.
niederlegen.

Bildschön!

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendlich Aussehen, welche lamme
weiche Haut u. blendend schöner Teint
Alles dies erzeugt: **Radebeuler
Stedenjerd - Viliemilch - Seife**
v. Bergmann & Co. Radebeul - Dresden
allein echte Schaummarke: **Stedenjerd**

Bögel und Säugtiere

werden naturgetreu ausgestopft.
**Wilh. Blensdorf,
Oldenburg, Langestr. 38.**

Kropps Zahnwatte

ist das einzige Präparat, welches bei
Zahnwehmer hoher Zähne
sicher hilft!
Fl. 50 - Adler-Drogerie, Markt

Heirat.

Achtb. Herren, auch ohne Verm., in
Dann. mit groß. Verm. sog. nachem Ed.
E. nur Adv. **Fortuna, Berlin SW. 19.**

Wer braucht Geld?

Auf Schuldschein, Wechsel, Möbel,
Kant., Hypothek, der schreibe sog. an
K. Schüncmann, München Nr. 68

Achtung!

Restaurationsverpachtung.
Flotte Restaurants jeder Größe,
bis 1000 hl Bierumsatz jährlich, nebst
vielen anderen Getränken, habe im
Preis von 600-5000 M. für sofort
oder später zu vergeben. Diese
Restaurants bieten gute Existenzen
und passen auch sehr gut für W-
fänger.
**M. E. Risch, Halle a. S.,
Lange Straße 30 pr.,
Rückporto beifügen.**

Wer reiche Heirat

wünscht, wende sich vertr. an Re-
form, F. Gombert, Berlin S. 14. Süd-
erh. Sie 600 r. Part. u. Bild z. Ausw.

Hygienische Neuheiten Gummi-Waren etc.

Preis. gratis, belehr. illust. Katalog
i. Couv. franko geg. 40 Pfg. 1. Marke
**Medizinisches Warenhaus
Wiesbaden T. 62.**
Gut erhaltene **Damenab.** 50 M.
Lindenstraße 23.

Reiche Heirat!

2 Schwedinnen, 24
u. 22. Verm. je 450 000 M., mit
f. m. charakter. Herren, wenn a. ohne
Verm. z. verb. Bew. erf. näh. u. erhalt.
Bild d. Bureau **Reform**, Berlin S. 4.

Heirat!

Junger Kaufmann, Anfang der
20er Jahre, äußerst solide u. freibillig,
im Besitze bester Empfehlungen, jedoch
ohne Vermögen, sucht zwecks späterer
Heirat die Bekanntschaft einer jungen
Dame im Alter bis zu 22 Jahren.
Werte Damen, welche später über
ein Verarmen von ca. 75 000 M.
verfügen und auf vorliegendes, mit
Kleidern ernt. gemeintes Geschäft eingehen
möchten, werden höf. gebeten, näher
Angaben nebst Photographie unter
E. 585 a. d. Exped. d. Bl. zu senden.
Estrengste Verschwiegenheit zugesichert.
Photographie wird auf jeden Fall
zurückgestandt. Anonym zwecklos.

Beantwortlich für die Redaktion: W. v. Büsch; für den Inserenten: H. Radomsky. Notationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.